



EKMintern

Magazin für Haupt- und Ehrenamtliche in der EKM

APRIL 2024

EVANGELISCHE KIRCHE IN MITTELDEUTSCHLAND

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12

Ohne Vielfalt ist alles grau – Materialien zum Wahljahr 2024

GEMA und VG Musikedition – Informationen zu den neuen Verträgen

EKM-Gemeindefinder – zentrale Datenbank im Internet

AKTUELL	3
› Ohne Vielfalt ist alles grau – Informationen, Statements und Materialien zum Wahljahr 2024 ..	3
› Wort der EKM zum Wahljahr 2024	3
DIALOG	4
› Die meistzitierte Kirchenzeitung feiert Jubiläum ..	4
AKTUELL	6
› Fürbitte für die 7. Tagung der III. Landessynode ..	6
MENSCHEN IN DER EKM	7
› „Nicht bange vor der Zukunft“	7
AKTUELL	7
› GEMA und VG Musikedition im Jahr 2024	7
› Neu im EKMshop – Ausweise für Besuchsdienste	7
GEISTLICHES WORT	9
AKTUELL	9
› Fotowettbewerb: Setzen Sie Ihre Kirche in Szene ..	9
GEMEINDE BAUEN	10
› Erkundungstouren.....	10
AKTUELL	10
› Rogateheft über „Menschenwürdige Arbeit“	11
› Jüdische Wurzeln sind seine Leidenschaft	12
› EKM-Gemeindefinder	14
› Orgelkollekte 2024	16
BÜCHER	20
SEMINARE/FORTBILDUNGEN	21
KIRCHENMUSIK	29
STELLEN	29
RUNDFUNK	30

IMPRESSUM

ISSN 1865-0120

Redaktionsschluss für die Mai-Ausgabe:

8. April 2024

Redaktionsschluss für die Juni-Ausgabe:

13. Mai 2024

Herausgeber: Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kirchenrat Ralf-Uwe Beck, (v.i.S.d.P.)

Redaktion: Diana Steinbauer, Tel. 0361/51 800-151, ekmintern@ekmd.de, www.ekmd.de >Service >EKMintern

Satz und Layout: EKM Grafikteam, Diana Steinbauer, G+H

Druck: Druckhaus Gera

Verlag: Wartburg Verlag GmbH, Weimar

Vertrieb und Anzeigen: Evangelisches Medienhaus GmbH, Blumenstraße 76, 04155 Leipzig

Abopreis für Selbstzahler: pro Jahr 36 Euro inkl. Lieferung innerhalb Deutschlands. Preis gültig ab 1. Januar 2023.

Preisänderungen vorbehalten. Kündigungen sind immer zum Jahresende mit einer Frist von einem Monat möglich.

Aboservice: Tel. 0341/238214-19, Fax 0341/71141-50, abo@emh-leipzig.de

Anzeigenservice: Liane Rätzer, Tel. 0341/238214-28, Fax 0341/71141-40, anzeigen@emh-leipzig.de

Erstellt im Gemeindebrief- und Redaktionsportal: www.unser-gemeindebrief.de

Gedruckt auf: Circle volume white, 100% Recyclingpapier



Liebe Leserinnen und Leser,

Musik ist ein großer Bestandteil unserer Gottesdienste, und des kirchlichen Lebens überhaupt. Dabei gilt es die Bestimmungen der GEMA (Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte) zu beachten.

Da zum Ende des Jahres 2023 alle bisherigen Verträge nach Kündigung durch die GEMA ausgelaufen sind, sind neue Regelungen in Kraft getreten. Was Sie bei der Musikknutzung im Gottesdienst, bei Konzerten und Veranstaltungen sowie bei Liedtexten und Noten beachten müssen, darüber informiert Sie ein Beitrag aus dem Referat Gemeinderecht und Kirchenmusik auf Seite 7.

Ihre Redaktion der EKM intern

Bildnachweise: epd-bild/Gustavo Alabisco (Titelbild und Ausschnitt S. 2), Thorsten Keßler (S. 3), Paul-Philipp Braun (S. 3), Victoria Kühne (S. 5), Torsten Schmidt/Privat (S. 6), EKM (S. 7), EKM (S. 8), epd-bild/ Norbert Neetz (S. 9), Karsten Kopjar (2) (S. 10), Mathilda Burkhardt (S. 11), LMW (S. 11), Christian Daether (S. 12), Karsten Kopjar/EKM (2) (S. 14), Christian Buro (S. 15), Regina Neumeister (S. 16), Christoph Zimmermann (S. 16), EKM (S. 17), Regina Englert (S. 18), Wolfgang Hesse (S. 19), edition chrison (2) (S. 20), epd-bild/Jens-Ulrich Koch (S. 21), EKM (S. 21), epd-bild/Jens-Ulrich Koch (S. 24), ELKB/fundus-media (S. 26), Karsten Packeiser/fundus-media (S. 28), EKLB/fundus-media (S. 29), Grafikteam der EKM/Stephan Arnold (S. 31), Grafikteam der EKM/Stephan Arnold/pixabay/pexels (S. 32)

Ohne Vielfalt ist alles grau

Informationen, Statements und Materialien zum Wahljahr 2024

Nach dem christlichen Menschenbild haben ausnahmslos alle Menschen ihre Würde. Daraus folgt der Einsatz für Schwächere, für Weltoffenheit statt Nationalismus, für Menschlichkeit statt Fremdenhass, für Lösungen statt Angstmacherei. Die EKM setzt sich ein für eine vielfältige, bunte Gesellschaft. Sie stellt sich gegen die Diskriminierung von Menschen anderer Hautfarbe, anderer Religion oder Herkunft und von Menschen, die nicht einer sogenannten „Norm“ entsprechen.

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der EKM hat deshalb eine „Vielfalt“-Seite entwickelt, die auf der Website der Landeskirche zu finden ist: www.ekmd.de/vielfalt. Hier werden aktuelle Statements zu Demokratie und Weltoffenheit zusammengestellt (so auch das „Wort zur Wahl“ der EKM), Andachten zum Thema, Unterstützungsangebote für Gemeindeveranstaltungen, Hintergrundinformationen und Materialien wie z.B. Spiele zum Thema „Demokratie“.



Gerne können Sie uns auch Texte schicken, von denen Sie glauben, dass sie auf diese Seite passen würden. Wir prüfen das und veröffentlichen die Texte gegebenenfalls.

Unter „Themenfelder“ auf der EKM-Website finden Sie schon seit längerer Zeit das Kapitel „Extremismus“. Dieses haben wir überarbeitet. Es ist nun klarer und übersichtlicher gestaltet: www.ekmd.de/extremismus. Auch hier finden Sie Materialien zum Thema und Ansprechpartner.

Vor dem Hintergrund der aktuellen politischen und gesellschaftlichen Situation hat die Landeskirche neue Banner entwickeln lassen mit dem Aufdruck „Herz statt Hetze“ und „Unser Kreuz hat keine Haken“. Kirchenkreise und Kirchengemeinden können die Banner ab sofort im EKMshop ausleihen – zum Beispiel für die Fassaden von Kirchen und Pfarrhäusern oder auch für die Teilnahme an Demonstrationen. Für den Schaukasten am Gemeindehaus finden Sie im EKMshop außerdem Plakate. Und das „Wort zur Wahl“ als DIN A5-Format für Ihren Gemeindebrief gibt es hier: <https://www.ekmd.de/service/gemeindebrief/fotos-und-grafiken/>



Wort der EKM zum Wahljahr

Die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) hat ein Wort zum Wahljahr mit dem Motto „Herz statt Hetze“ beschlossen.

Dieses Wort wird auch von der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck mitgetragen, zu der in Thüringen der Evangelische Kirchenkreis Schmalkalden gehört. Sie sehen es auf unserer letzten Umschlagseite. Wenn Sie das Wort

zum Wahljahr gern in Ihrem Gemeindebrief veröffentlichen möchten, können Sie sich eine Druckversion im A5-Format unter folgender Adresse herunterladen: www.ekmd.de/service/gemeindebrief/fotos-und-grafiken. Wenn Sie das Wort zum Wahljahr als A4-Plakat benötigen, schreiben Sie uns: ekmintern@ekmd.de

Momento – Gutes über die Stadt

Immer montags, ab 19.30 Uhr gibt es an der Salvatorkirche in Gera die Gelegenheit, für gut eine halbe Stunde „Gutes über die Stadt“ zu erzählen. Innehalten. Ein Zeichen setzen. Keine Geschichten, die Angst schüren. Keine Hetze, keine Parolen, keine Untergangsszenarien. Sondern Gedanken, Impulse und Geschichte von einem gelingenden, offenen und bunten Miteinander werden zu Gehör gebracht.

In und über Gera, von seinen Menschen gibt es so viel Gutes zu sagen. Sie wollen auch „Gutes über die Stadt“ erzählen, Sie wollen gerne Teil von „Momento“ sein und „Herz statt Hetze“ zeigen?

Schreiben Sie eine Nachricht: pfarramt.gera@ekmd.de

Eine gemeinsame Aktion der ACK Gera und der Evangelischen Allianz Gera.

Die meistzitierte Kirchenzeitung feiert Jubiläum

100 Jahre „Glaube + Heimat“: Die erste Ausgabe der Kirchenzeitung erschien am 15. April 1924. Susanne Sobko sprach zum Jubiläum mit Herausgeber Dr. Jan Lemke, Vorstandsvorsitzender des Evangelischen Presseverbandes in Mitteldeutschland (EPVM) und Autor des Beitrags „Brauchen wir kirchlichen Journalismus oder kann das weg? – Eine Auseinandersetzung mit Ansprüchen und Realitäten des kirchlichen Journalismus“ in dem Buch „Evangelische Publizistik – wohin?“.

100 Jahre „Glaube + Heimat“ – feiern Sie mit?

Natürlich! Die Zeitung war für unsere Kirche und ihre Vorgängerinnen ein treuer, aber auch kritischer Begleiter. Wenn man alte Artikel liest – das ist wie ein Geschichtsbuch!

Gibt es noch viele traditionelle Kirchenzeitungen?

„Glaube + Heimat“ gehört zu den ältesten evangelischen Kirchenzeitungen in Deutschland und als eigenständiges Blatt ist sie etwas Besonderes, denn viele Zeitungen wurden eingestellt, zusammengelegt oder sind nur noch Beilage. Vor dem Hintergrund der DDR-Geschichte und der vielen Umbrüche finde ich das zusätzlich bemerkenswert.

Aber eine Auflage von 100.000 Exemplaren wie zum Start gibt es nicht mehr ...

Jede Zeit hat ihre Herausforderungen – mal war es Papierknappheit, mal inhaltliche Kontrolle und heftiger Druck. Heute macht die Verdrängung von Printmedien durch den Online-Bereich zu schaffen. Und kirchliche Nachrichten stehen nicht vornan im öffentlichen Interesse. Aber innerkirchlich gibt es immer noch großes Interesse.

Wie ist die Auflage-Entwicklung?

Sie liegt bei knapp 6.000. Mehr Leserinnen und Leser zu gewinnen, bleibt eine Aufgabe.

Sind Online-Ausgaben die Rettung?

Sie sind eine Ergänzung, aber haben sich nicht spürbar durchgesetzt. Unsere treuen Leser sind klassisch ausgerichtet – die meisten wollen sie aus dem Briefkasten holen und auf Papier lesen, nicht vor dem Rechner. Danach wird die Zeitung weitergegeben, in der Familie oder an die Nachbarn. Teilweise werden sogar Artikel ausgeschnitten und gesammelt.

Woher wissen Sie das?

Vieles von einer Leserumfrage. Da kam zum Beispiel heraus, dass die Zahl der Leserschaft deutlich höher liegt als die der gedruckten Exemplare, weil jede Zeitung durch mehrere Hände geht.

Gab es Aussagen zur Zufriedenheit?

Ja, das hohe Maß an Zufriedenheit war sogar auffallend! Das ist heute etwas Besonderes, da Tageszeitungen unter hohem Druck stehen. Der Ruf von „Glaube + Heimat“ ist dagegen sehr gut, sie gilt als kompetent in der Beobachtung und Begleitung von Kirche.

Wie zufrieden sind Sie?

Ich bin sehr zufrieden und finde, dass umfassend berichtet

wird. Besonders gut finde ich die Porträts von engagierten Menschen – das macht hoffnungsfroh.

Kann das auch für Kirchenleitende lehrreich sein?

Natürlich, wir werden auf fehlende Informationen aufmerksam, oder wo es Diskussionsbedarf gibt.

Wie wichtig finden Sie Meinungsartikel?

Sehr wichtig, sie müssen nur klar gekennzeichnet sein. So werden Fragen aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet. Das gibt wichtige Denkanstöße.

Was kommt bei den Lesern besonders gut an?

Das ist unterschiedlich. Aber was ich interessant finde: Die meisten beginnen ihre Lektüre mit den Leserbriefen. Das zeigt, dass die Kirchenzeitung als Diskussionsforum gesehen wird und ein breites Meinungs-Spektrum bedient.

Was lesen Sie zuerst?

Den Leitartikel, dann weiß ich, wie die Ausgabe thematisch ausgerichtet ist, und dann die Leserbriefe. Die Seite 3 lese ich, wenn mehr Zeit ist und damit meist zuletzt.

Gab es auch Kritik?

Zum Beispiel wurde der Name im Norden der EKM nur schwer akzeptiert. Das ist verständlich, wenn man nicht damit aufgewachsen ist. Aber der Titel ist eine Marke, bleibt gut im Gedächtnis und bezeugt das Profil.

Die Zeitung wurde als „Familienblatt“ gegründet. Das ist wohl heute nicht mehr so?

Die Leser kommen überwiegend aus der älteren Generation. Heute bei der Vielfalt der Medien und sparten- und altersspezifischen Angeboten wäre es eine Illusion, an ein Medium für die ganze Familie zu glauben.

Wofür interessiert sich der typische Leser?

Dass unsere Leser so zufrieden sind, liegt daran, dass direkt aus ihrer Region berichtet wird und sie die Themen und Personen kennen. Zudem werden Berichte über spezifisch kirchliche Themen erwartet.

Was für Kirchenthemen sind gefragt?

Wenn Prozesse in Kirchenkreisen und Landeskirche erläutert werden, zum Beispiel der Beschluss zum Tempolimit. Hier besteht großes Interesse daran, die innerkirchliche Sicht erklärt zu bekommen, was andere Medien nicht so gut können. Oft sind die Mitarbeitenden der Redaktion selbst kirchlich engagiert, sind Prädikant oder wirken im Gemeindegemeinderat mit.

Ganz allgemein: Was ist kirchlicher Journalismus?

Sparten-Journalismus wie ihn beispielsweise auch Bravo oder Kicker erfüllen – es gibt ein spezielles Publikum mit dem Interesse an Nachrichten, die sonst keinen Platz in der Medienlandschaft haben, weil kirchliche Themen nicht für alle Leser interessant sind. Wobei das regional verschieden ist. In Norddeutschland, wo ich herkomme, bekommt die Kreissynode mehrere Spalten in der Tagespresse – in den meisten Regionen der EKM ist das undenkbar.



Dr. Jan Lemke

Also brauchen wir kirchlichen Journalismus?

Ja, unbedingt. Denn bei kirchlicher Publizistik und Öffentlichkeitsarbeit gibt es zwar Überschneidungen, aber auch Unterschiede. Öffentlichkeitsarbeit macht den Redaktionen Angebote, damit über Kirche in einer breiten Öffentlichkeit berichtet wird. Kirchliche Publizistik kann sehr viel zielgenauer das eigene Klientel bedienen.

Aber es gibt auch in der EKM Meinungen, wonach eine Kirchenzeitung nicht mehr bezahlbar ist ...

Zuschüsse sind nötig, weil sie sich nicht allein über Abonnenten tragen lässt. Und ja, wir müssen sparen, da sich die Kirchensteuern nicht positiv entwickeln, bei den Staatsleistungen ein Fragezeichen steht und der Finanzausgleich knapper wird. Gerade wurde wieder eine Kirchenzeitung eingestellt, in der Pfalz. Das ist bedauerlich, weil man dann für die Auseinandersetzung mit kirchlichen Themen neue Wege suchen muss, von denen niemand weiß, wie sie aussehen. Oder soll die Pressestelle der Landeskirche Leserbriefe entgegennehmen? Besonders als Austauschforum halte ich Kirchenzeitungen für sehr wichtig.

Was gibt es noch für Info-Möglichkeiten?

Die Pressearbeit der Landeskirche und der Kirchenkreise bleibt unverzichtbar. Das Gemeindebrief-Portal eröffnet neue Wege, die Gemeindebriefe ansprechender zu gestalten, ehrenamtliches Engagement zu erleichtern und Texte auf Internetseiten auszuspielen. Mit diesem Angebot für Gemeinden sind wir richtig modern und die Resonanz ist sehr positiv.

Sind Social-Media-Kanäle eine Option?

Wir sind spät eingestiegen, erreichen aber über diese Kanäle Menschen, die wir sonst nicht ansprechen können. Das wird zunehmend wichtiger.

Es gibt erfolgreiche Influencer mit kirchlichen Inhalten ...

Das sind Menschen, die andere für unsere Inhalte erschließen. Das kann hilfreich sein, unterliegt aber oft einem momentanen Interesse, das schnell abflachen kann.

Also ist die Digitalisierung kein Allheilmittel?

Ich denke nicht. Unverzichtbar bleibt der Kontakt von Mensch zu Mensch. Aber wir sollten experimentierfreudig sein. Die OnlineKirche war erst Erprobungsraum und ist heute etabliert.

Sie schreiben vom Ärger über die Kirchenpresse – aus eigener Erfahrung?

Ich habe im Buch ein Beispiel gewählt, das jeder Kirchenleitende so erleben könnte. Ich hatte selbst noch keine Projekte, die mit Kritik überzogen wurden, aber aus der Facharbeit im Kirchenamt weiß ich, dass es manchmal Ärger über Berichte gibt.

Also doch lieber Hofberichterstattung?

Keinesfalls. Wir haben hier in Mitteldeutschland ein diskussionsfreudiges Kirchenvolk, das sich dann furchtbar langweilen würde.

Wo wären für Sie Grenzen der Berichterstattung?

Wenn die journalistische Qualität fällt, wenn es nicht mehr darum geht, Kirche weiterzuentwickeln oder wenn gezielt manipuliert wird. Natürlich müssen Verfehlungen aufgedeckt werden, aber es darf keine politischen Kampagnen an den synodalen Strukturen vorbei geben.

Eine christliche Bildzeitung soll es aber auch nicht geben?

Die christlichen Grundlagen müssen sichtbar sein und die Verkündigung des Evangeliums sollte im Mittelpunkt stehen. Beispielsweise dürfen Menschen nicht mit unterschiedlicher Wertpriorität behandelt werden und es darf keine menschenfeindlichen Darstellungen geben.

Aber zu theologisch darf es auch nicht werden?

Es braucht immer Erläuterungen, die auch für den Laien verständlich sind. Akademische theologische Debatten gehören eher in Fachblätter.

Wie weit strahlt die Kirchenzeitung aus?

Sie wird „meistzitierte Kirchenzeitung“ genannt. Ein Kompetenz-Vorsprung wird ihr besonders bei Themen wie Bewahrung der Schöpfung, Flüchtlingsarbeit oder sozialer Arbeit zugeschrieben. Christlicher Glaube gehört schliesslich zum Kulturgut und Kirchen übernehmen wichtige Aufgaben.

Für wen ist das Buch über Evangelische Publizistik interessant?

Besonders für alle, die in der kirchlichen Pressearbeit und im Journalismus allgemein arbeiten. Denn Evangelische Publizistik hat einen hohen Anspruch an Qualität und Objektivität, indem sie zwar nicht wertfrei, aber auch nicht wertend sein will und mit Ethos an Themen herangeht. Damit kann sie ein gutes Beispiel für andere sein. Aber auch für die breitere Öffentlichkeit ist das Buch gut zu lesen.

Was wünschen sie sich für die Kirchenzeitung?

Dass dank ihr die kirchliche Berichterstattung „viral“ geht, weil ihre Beiträge ins Schwarze treffen. Dass Vorurteile abgebaut werden und noch viel mehr Menschen darauf neugierig werden.

Fürbitte für die 7. Tagung der III. Landessynode

Die 7. Tagung der III. Landessynode der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland ist vom 11. bis 13. April nach Kloster Drübeck einberufen worden.

Auf der Tagesordnung stehen neben dem Bericht aus dem Landeskirchenrat und dem Regionalbischöfsbericht aus dem Sprengel Magdeburg auch der Zwischenbericht zum Klimaschutz in der EKM. Einen Schwerpunkt bildet das Thema Rassismus. Des Weiteren wird die Landessynode die Ergebnisse der Kirchenmitgliedschaftsstudie reflek-

tieren. Im Nachgang zur Herbstsynode 2023 wird sich die Landessynode mit dem Thema Prävention zum Schutz vor sexualisierter Gewalt beschäftigen. Außerdem wird sie den Kollektenplan für 2025 beschließen.

Wir bitten die Gemeinden, die Tagung der Landessynode in ihre Fürbitte aufzunehmen.

Dieter Lomberg
Präses

„Nicht bange vor der Zukunft“

Torsten Schmidt vom Förderverein Dorfkirche Bebertal

Wenn Torsten Schmidt eines nicht kennt, dann ist es Langeweile. Der Landwirt aus Bebertal im Landkreis Börde (Sachsen-Anhalt) betreibt einen eigenen Hof, ist Ortsbürgermeister, stellvertretender Vorsitzender im Gemeindeförderverein – und er leitet den Förderverein Dorfkirche Bebertal.

Die Gutskirche aus dem 17. Jahrhundert mit der besonderen achteckigen Form war ziemlich in die Jahre gekommen, als Torsten Schmidt gemeinsam mit anderen 2007 den Förderverein gründete. Gesperrt war sie nicht, aber in einem schlechten Zustand, erinnert sich Schmidt. Eigentlich wurde nur noch der Reformationstag in der Kirche gefeiert. Ansonsten stand sie leer.

Los ging die Sanierung mit dem undichten Dach. Es folgten der Dachstuhl, die Decke, Fenster, Türen, das komplette Innenleben inklusive Orgel. „Das geht alles nur mit einem aktiven Förderverein“, sagt Schmidt. „Und das Miteinander im Dorf ist gut. Wir ziehen alle an einem Strang, ob Kirchenmitglied oder nicht. Die Leute fühlen sich alle verbunden mit der Kirche.“

„Zugpferd“ für die Sanierung und das eine oder andere Fördergeld war der Taufengel, überregional beachtet und Teil der Ausstellung „1000 Jahre Taufen in Mitteldeutschland“ im Magdeburger Dom.

Torsten Schmidt wurde auch in der Dorfkirche getauft. Seine Kinder ebenso. In einer Vitrine hinter dem Altar liegen unter anderen die Taufkleider der Familie. „Das verbindet“, sagt der Landwirt. Sich in der Kirche zu engagieren, gehört zur Familientradition. Mutter Schmidt war schon im Gemeindeförderverein. Und die Kinder ziehen auch schon mit, wenn es um die Dorfkirche geht.

Heute ist sie fast fertig. Die Sanierung der Außenhülle steht noch aus. Und die Büste des Stifters der Kirche, Hermann Wissmann, wird noch instandgesetzt.

Leben ist längst wieder eingezogen in die mehr als 300 Jahre alte Dorfkirche: Einmal im Monat gibt es den „Orgelklang“, also Musik in der Kirche, Mittagessen auf der Burg, die es im Dorf auch noch gibt, Kaffeetrinken im benachbarten „Vierzeithof“. Ein Gemeinschaftsprojekt: „Wir haben die Kirche nicht saniert, damit wir sagen können, wir haben jetzt eine schöne Kirche, sondern wir füllen die Kirche auch mit Leben. Wir haben mehr Veranstaltungen in der Kirche über den Förderverein als Gottesdienste.“ Regelmäßig wird auch getauft. Und Radfahrer steigen oft ab, um sich



die geöffnete Kirche anzusehen und durchzuschauen. Längst nennt sich die Dorfkirche Bebertal auch Tauf- und Radfahrkirche, liegt sie doch am Elbe-Aller-Radweg und an der Straße der Romanik.

Torsten Schmidt hat die gesamte Sanierung mit Bildern dokumentiert. „Jetzt würde ja keiner mehr sehen, was alles geschaffen wurde mit dem Verein. Dass da der Minibagger mitten im Raum stand. Das ist ein schönes Gefühl, wenn man da sitzt und sieht, was man da gemeinsam die ganzen Jahre geschaffen hat.“

Und neue Ideen für die Dorfkirche hat Torsten Schmidt auch schon: Der achteckige Raum ließe sich gut für Theateraufführungen nutzen. „Wir haben Ideen, uns ist nicht bange vor der Zukunft.“

Wenn Sie jemanden kennen, der aus Ihrer Sicht gut in unsere Rubrik „**Menschen in der EKM**“ passen würde, dann geben Sie uns gerne Bescheid, am besten per Mail an: solveig.grahl@ekmd.de.

Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge!

GEMA und VG Musikedition im Jahr 2024

Informationen zu den Verträgen

Zum Ende des Jahres 2023 sind alle bisherigen Verträge nach Kündigung durch die GEMA ausgelaufen. Nach längeren Verhandlungen hat uns die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) über die neu geschlossenen Verträge mit der GEMA und der VG Musikedition wie folgt informiert:

1. Musiknutzung in Gottesdiensten

Der Vertrag über die Musiknutzung in Gottesdiensten, bei gottesdienstähnlichen Veranstaltungen, Amtshandlungen, Andachten etc. wurde für ein Jahr und damit bis zum 31. Dezember 2024 abgeschlossen. Inhaltlich ändert sich für die Berechtigten nichts.

Einbezogen wurde in diesen Pauschalvertrag auch die Möglichkeit der Nutzung des GEMA-Repertoires auf kirchengemeindeeigenen Internetseiten für Gottesdiensten, sodass auch diese Nutzung weiterhin rechtssicher möglich ist.

2. Musiknutzung bei Konzerten und Veranstaltungen

Dieser Pauschalvertrag konnte ebenfalls für ein Jahr bis zum 31. Dezember 2024 abgeschlossen werden. Damit ist eine umfängliche **pauschale Abgeltung von Veranstaltungen und Konzerten** im Bereich der kirchengemeindlichen Arbeit wieder erreicht worden. **Meldung von Musiknutzungen an die GEMA müssen aber online erfolgen** unter www.gema.de/de/musiknutzer/branchen/kirchen. Für die Anmeldung benötigen Sie Ihre Kundennummer. Gegebenenfalls müssen Sie sich neu registrieren.

In Bezug auf die Meldepflicht (die bei der GEMA die Regel ist) gibt es Änderungen: Feste von Kindertagesstätten, Seniorenveranstaltungen und adventliche Feiern müssen in aller Regel unabhängig von der Anzahl nicht (mehr) gemeldet werden. **Neu ist eine Meldepflicht für alle Gemeindefeste** und vergleichbare Feste von anderen aus dem Pauschalvertrag Berechtigten. Damit geht keine finanzielle Belastung der Kirchengemeinden und anderen Veranstaltern einher. Dabei bleibt der Gottesdienst im Rahmen eines Gemeindefestes aufgrund des Pauschalvertrages Gottesdienst meldefrei. **Tanzveranstaltungen** werden unabhängig von der Zielgruppe **nicht mehr pauschal abgegolten**.

3. „Filmvertrag“

Die EKD konnte einen neuen Pauschalvertrag abschließen. Es werden **Filmvorführungen** bei den Berechtigten abgegolten, die **unentgeltlich** durchgeführt werden. Wird Eintritt erhoben, ist eine Rechnung zu bezahlen.

Die pauschalierte Abgeltung darf nicht verwechselt werden mit einer Meldefreiheit: **Gemeldet werden müssen ab 2024 alle Arten von Filmvorführungen**, unabhängig davon, ob hier eine separate Lizenz bei der GEMA erworben wird oder nicht.

Sollten Gemeinden in den Zwischenzeit Rechnungen erreicht haben in Bezug auf unentgeltlich durchgeführte Filmnutzungen, werden diese von der GEMA storniert. Rechnungsempfänger wenden sich bitte direkt an die GEMA.

4. Einstellung von Noten und Liedtexten bei gottesdienstlichen Angeboten im Internet

Mit der VG Musikedition wurde die bestehende Regelung betreffend digitale Nutzungsmöglichkeiten von Noten und Liedtexten für zwei Jahre und damit bis zum 31. Dezember 2025 inhaltlich unverändert verlängert.

6. Gesamtvertrag

Nicht alle Nutzungen von Musik im kirchlichen Bereich können durch die EKD pauschal mit der GEMA und anderen Verwertungsgesellschaften abgegolten werden. Bereits in der Vergangenheit erhielten Berechtigte aus den Pauschalverträgen mit der GEMA neben anderen tariflich festgelegten Nachlässen einen sog. „Gesamtvertragsnachlass“ in Höhe von 20 Prozent auf alle Nutzungen außerhalb der Pauschalverträge. Der Nachlass wurde nun erstmals in dieser Höhe fest vereinbart.

7. Weitere Informationen

Die EKD aktualisiert ihre Informationen zu den Pauschalverträgen auf ihrer Internetseite entsprechend den neuen vertraglichen Gegebenheiten. Sie finden diese unter www.ekd.de/Download-Formulare-Recht-22192.htm

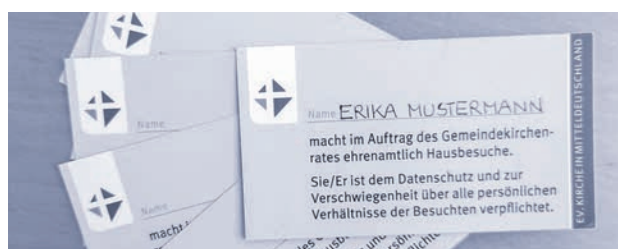
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Sabrina Ringer, sabrina.ringer@ekmd.de,
Tel. 0361/51800312,
Andreas Haerter, andreas.haerter@ekmd.de,
Tel. 0361/51800311

Ausweis für ehrenamtliche Besuchsdienste

Neu im EKMshop

Für ehrenamtliche Hausbesuche im Auftrag der Kirchengemeinde können Sie im EKMshop ab sofort Ausweise bestellen. Das Produkt entstand auf Anregung des Kirchenkreises Schleiz. Bestellen können Sie die Ausweise hier: www.ekmd.de/service/onlinebestellen/ekmshop/ausweis-f-r-ehrenamtliche-besuchsdienste.html



Mit euch Kirche digital gestalten!



Wir suchen ... EUCH!

EKM und OnlineKirche bauen Social-Media-Team aus

In Sachen Social Media arbeiten die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der EKM und die OnlineKirche eng zusammen – vor allem was Instagram betrifft. In den vergangenen Monaten wurde ein kleines Medienteam aufgebaut, bestehend aus Pfarrerinnen und Pfarrern der EKM. Sie produzieren in unregelmäßigen Abständen Kurzvideos (sogenannte Reels) für die beiden Instagram-Kanäle @ekm_online und @onlinekirche.

Nun würden wir für das Team gerne Menschen gewinnen, die keine Pfarrerinnen und Pfarrer sind, sondern zum Beispiel Ehrenamtliche in einer Kirchengemeinde, Küster, Predikanten. Dadurch sollen noch mehr kirchennahe Perspektiven dargestellt werden! Damit einher gehen auch Planungen,

neue Rubriken einzuführen: So könnten beispielsweise Arbeitsfelder der Personen vorgestellt, Meinungen vielfältiger abgebildet und Content noch „näher am Alltag“ produziert werden.

Voraussetzungen: Man sollte keine Angst vor Öffentlichkeit haben, locker und kurz formulieren können und kein Problem damit haben, auf Instagram zu erscheinen. Ein aufwendiges technisches Equipment ist nicht nötig, die Videos werden vor allem mit Smartphone aufgezeichnet. Und bei technischen Fragen gibt es umfassende Unterstützung.

Bei Interesse bitte hier melden:

kristin.daum@onlinekirche.net oder
solveig.grahl@ekmd.de

Benefizlauf der Aktion „Kindern Urlaub schenken“

Anmeldung ist gestartet

Am 15. Juni startet auf der Peißnitzinsel in Halle (Saale) der diesjährige „Lauf & Schenke“- Benefizlauf. Ab sofort können sich engagierte Läuferinnen und Läufer unter www.urlaubsschenken.de/helfen/benefizlauf-fuer-den-lauf-anmelden.

Die Idee ist einfach: Eine möglichst große Anzahl Menschen rennt oder wandert möglichst viele 500-Meter-Runden. Jeder Läufer und jede Läuferin sucht sich im Vorfeld „Laufpaten“, die für jede geschaffte Runde z. B. 1 Euro, 3 Euro oder auch 5 Euro spenden.

Eine Laufpatin für alle Teilnehmenden gibt es schon: Die Evangelische Bank. Sie spendet für jeden gelaufenen Kilometer aller Läuferinnen und Läufer 1 Euro. Die Share Value Stiftung stellt auch in diesem Jahr wieder einen Verdopplungsfond zur Verfügung, diesmal in Höhe von 35.000 Euro. Jede Spende wird im Rahmen des Fonds durch die Share Value Stiftung verdoppelt. Alle Einnahmen kommen unserer „Aktion Kindern Urlaub schenken“ zugute, einer gemeinsamen Initiative der Diakonie Mitteldeutschland

und der Diakonie Sachsen. Mit dieser Unterstützung wird Kindern aus Familien mit kleinen Einkommen die Teilnahme an Freizeit- und Bildungsaktionen ermöglicht. Allein im vergangenen Jahr konnten etwa 280 Maßnahmen kirchlicher und diakonischer Einrichtungen für mehr als 6.000 Kinder und Jugendliche mit rund 300.000 Euro unterstützt werden.

Auch die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland möchte 2024 viele Läuferinnen und Läufer ins Rennen schicken – mit dem „Team EKM“. Bitte machen Sie mit beim Lauf & Schenke Benefizlauf! Melden Sie sich jetzt für das Team an und helfen Sie mit, ein großartiges Spendenergebnis zu erlaufen! Für das personenstärkste Team gibt es übrigens den „Lauf & Schenke“-Wanderpokal der Evangelischen Bank zu gewinnen.

Ansprechpartner: Dirk Buchmann,

Fundraising-Beauftragter der EKM, Tel. 036202/7717-96,
dirk.buchmann@ekmd.de

Geistliches Wort

Von Regionalbischof Dr. Johann Schneider, Bischofssprengel Magdeburg

Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt.

Losung für den Monat April 2024 (1. Petrus 3,15)

Es ist sich nicht ganz sicher, aber es gibt die sprachwissenschaftliche Überlegung, dass „Hoffen“ mit dem mittelniederdeutschen „Hopen“ verwandt sein könnte. Und „hopen“ heißt [in Erwartung auf etwas] „hüpfen“ oder „zappeln“. Wer hofft, hüpfet – und wer hüpfet, hofft! Da ist es schnell vorbei mit ernster Getragenheit. Plötzlich klingt „hoffen“ nach Freudentanz (oder sogar nach Springseil oder Trampolin). Im poetischen Hohelied hüpfet der Liebste auf dem Weg zu seiner Freundin über die Berge und springt über die Hügel (Hld 2,8) – ein Text, der es mit seiner erwartungsfrohen Bildsprache in den Klangraum des 2. Advents geschafft hat. Und am 4. Advent hüpfet das Kind im Leib der Elisabeth.

Der Apostel schreibt nun im erste Petrusbrief nicht von „hüpfen“, sondern von „stehen“. Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt. Es könnte aber etwas Ähnliches gemeint sein. Denn „Rede und Antwort stehen“ heißt ja, sich der Verantwortung nicht zu entziehen, seine Überzeugungen kundzutun. Wer fragt, soll eine

Antwort erhalten – vor allem, wenn es eine der zentralen Fragen überhaupt ist! Immanuel Kant schreibt in seiner Kritik der reinen Vernunft: „Alles Interesse meiner Vernunft (das spekulative sowohl, als das praktische) vereinigt sich in folgenden drei Fragen: 1. Was kann ich wissen? 2. Was soll ich tun? 3. Was darf ich hoffen?“ In einer Gesellschaft, in der immer weniger Menschen etwas mit dem Christentum anfangen können, sind genau diese Fragen ebenfalls zentral. Die dritte vielleicht ganz besonders. Was hoffst Du? Warum wollt ihr das mit der Kirche? Woran glaubst Du?

Das schönste und schmerzvolle an der Hoffnung ist, dass sie ohne Gewissheit funktioniert. Sie steht mitten zwischen Wünschen, Vorstellungen und Sehnsüchten. Ich hoffe, dass Kirche auch in der Zukunft eine Rolle spielen wird, selbst wenn das eine andere Rolle sein könnte. Ich hoffe, dass die Welt, in der wir leben, bald wieder eine friedvollere sein wird. Ich hoffe für Kinder, die jetzt noch hüpfend und springend spielen. Dass sie Antworten auf schwierige Fragen entdecken. Dass sie gemeinsam an Lösungen für gesellschaftliche Probleme arbeiten. Dabei erinnert die Monatslosung wohl an beides: An das erwachsene, christliche Bezeugen von Hoffnung. Und an das kindliche Hüpfen. In beidem hoffe ich auf den Herrn.

Setzen Sie Ihre Kirche in Szene!

KiBa-Foto-Wettbewerb 2024

Eine schöne Tradition: Für den Foto-Wettbewerb suchen Stiftung KiBa und KD-Bank auch 2024 wieder Ihre wunderschönsten Kirchenbilder. Machen Sie mit, setzen Sie Kirchen ins rechte Licht und schießen Sie das Gewinnerfoto! Bis zum 18. Mai können Sie Ihre Aufnahmen online bei der KiBa einreichen.

„Über eintausend Bilder haben uns im letzten Jahr erreicht“, sagt Stiftungsreferent Ulrich Hacke. „Vom großen Dom bis zur kleinen Dorfkirche war alles dabei. Es ist großartig zu sehen, dass unsere Kirchen nicht aus dem Blickfeld geraten. Sie gehören fest zu unserem Leben dazu.“

Eine unabhängige Jury wählt aus allen Einsendungen die drei schönsten Kirchenbilder aus. Diese werden jeweils mit einem Preisgeld zwischen 100 und 300 Euro ausgezeichnet. Der Sieger erhält 300 Euro, der zweite 200 Euro und der dritte Sieger erhält 100 Euro. Zudem haben Sie die Chance, dass Ihr Foto im KiBa-Kirchenkalender 2025 abgebildet wird.

Ihre Einsendungen für den diesjährigen Foto-Wettbewerb werden **bis zum 18. Mai** entgegen genommen. Machen Sie mit, wir freuen uns auf Ihre Fotos!



Teilnahmebedingungen: Damit Sie bei unserem Foto-Wettbewerb teilnehmen können, müssen Sie das 18. Lebensjahr vollendet haben. Das Wettbewerbs-Thema ist recht allgemein gehalten: Auf dem Foto muss eine evangelische Kirche in Deutschland abgebildet sein. Ob aus der Luft oder von unten spielt hierbei keine Rolle. Sie können bis zu fünf Fotos online einreichen.

Anmeldung:

www.stiftung-kiba.de/fotowettbewerb/mitmachen/php

Die Rubrik „Gemeinde bauen“ gibt Impulse, Anregungen und Ideen für die Arbeit in den Kirchengemeinden und für deren Entwicklung in Zeiten des Strukturwandels – service- und praxisorientiert.

Erkundungstouren zu quicklebendigen Kirchen

Ein Beitrag von Matthias Ansorg

An vielen Orten in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland kann man sich davon überzeugen, dass Kirche quicklebendig ist. Als Mitarbeitende des Teams Erprobungsräume und des Gemeindedienstes sind wir zwischen Mai und Oktober 2023 viermal in die Fläche der EKM ausgeschwärmt, um zu erkunden, wie Gemeinden heute ihr Gemeindeleben gestalten und in ihre Orte und Regionen hineinwirken. Wir wollten anschauen, wo hier – neben ausgewiesenen Erprobungsräumen – etwas ausprobiert wird, was gelingt und woran das liegt. Besucht haben wir exemplarisch Kirchengemeinden und Projekte in den Kirchenkreisen Sonneberg, Henneberger Land, Wittenberg, Greiz, Schleiz und Egeln.

Wir haben viel Lebendiges, Erstaunliches und Mutmachendes gesehen. Vom Gottesdienst in einer Mehrzweckhalle, bei dem viele aktiv bei der Gestaltung mitmachen, bis zur von biblischen Texten inspirierten Weinverkostung. Vom geistlich begleiteten Exerzitien- und Pilgerweg bis zur neugegründeten evangelischen Gemeinschaftsschule. Von der für Kultur und Begegnung oder einfach ständig geöffneten Dorfkirche bis hin zum offenen Kinder- und Jugendtreff im Quartier. Und vieles, vieles andere mehr.

Aufgefallen ist uns, dass viele der von uns Besuchten sich trauen, das eine oder andere traditionelle kirchliche Format hinter sich zu lassen. Zugunsten eigener Wünsche an das kirchliche Leben im Ort finden sie Antworten auf die Fragen: Wie soll die Gemeinde aussehen, die ich selbst gut finde? Wobei würde ich gern mitmachen? Wozu würde



Die meisten der Hauptamtlichen, die wir kennengelernt haben, verstehen sich nicht als die Selbst-Macherinnen und -Macher. Sie finden ihre Rolle eher im Netzwerken und im Coachen von ehrenamtlich Beteiligten. Sie ermöglichen und erweitern Räume, in denen andere sich dann frei bewegen können.

Überhaupt das Thema Räume schaffen: Bei unseren Besuchen haben wir viele solcher offenen Räume in den Kirchengemeinden wahrgenommen. Räume, in denen Menschen sich entfalten. Die nicht schon gefüllt sind mit einer Idee, einem Auftrag, gar einem Muss. Scheinbar wie von selbst finden dann Interessen zueinander und Akteure im umgebenden Sozialraum, die diese Räume nutzen können und wollen und so mit Leben füllen.

Häufig sind uns Schlüsselpersonen im besten Sinne des Wortes begegnet. Sie sind Menschen, die Netzwerke knüpfen. Sie haben Zugang zu vielen anderen und es gelingt ihnen, bislang Fremde zueinander zu führen. Wer solchen Menschen Raum und Freiheit lässt, kann erleben, welche erstaunlichen Effekte sie auszulösen. Wer sie allerdings einengt und ihre Möglichkeiten beschneidet, verliert sie schnell.

Wenn wir unsere Wahrnehmungen auf ein paar Prinzipien verdichten sollen, dann sind es wohl diese:

Es geht um Freiheit. Sich von dem zu lösen, was scheinbar sein muss oder schon immer so war, macht frei, Neues zu wagen, das wirklich gewollt ist und damit sinnvoll, sinnstiftend wirkt.

Es geht um Räume. Räume in unserem eigenen Denken und Fragen, Räume in unseren Gebäuden, Räume in unserer Zeitplanung. Wo solche Räume vorhanden sind oder geschaffen und offengehalten werden, können sich ungeahnte Aktivitäten und unterschiedlichste Menschen entfalten.

Es geht um Personen und ihre Rollen. Brauchen wir vielleicht mehr Coaching für unsere Haupt- und Ehrenamt-



ich jemanden einladen und mitnehmen? Was wünschen sich die Leute am Ort von Kirche? Welche Bedürfnisse gibt es und wie können wir als christliche Gemeinde zu ihrer Erfüllung beitragen? Sie verfolgen ein im positiven Sinne verstandenes Lustprinzip. Sie sagen: Was wir selbst begeistert tun, das reißt andere mit.

lichen, damit sie noch besser die zu ihnen passende Rolle entdecken und wahrnehmen können – um dann auch anderen helfen zu können, ihre jeweiligen Gaben und Stärken zu entdecken und einzusetzen? Haben wir zu viele Selbstermächteter und dabei zu wenige Ermöglicher sowie Bedarfs- oder Interessenscouts? Wir sehen da ein großes noch ungenutztes Potential.

Es geht um Pragmatismus. Was geht bei uns? Was ist uns gegeben? Und auf der anderen Seite: Was lassen wir weg, weil es andere besser machen können oder es kaum noch jemand braucht?

Wie können wir die eigenen Schätze wie Gebäude, Räumlichkeiten, Gelände, kulturelle und geistliche Ressourcen und ihr Potential entdecken? Wie die vorhandenen Personen mit ihren Gaben und Fähigkeiten, ihren Wünschen und Leidenschaften besser wahrnehmen und fördern? Wie engagiert erkunden wir unser eigenes Umfeld, also: mit wem leben wir hier eigentlich? Was wünschen sich und erwarten die Menschen in unserem Sozialraum, in unserem Dorf, unserem Stadtteil, unserer Stadt von uns – und was auch nicht? Und haben wir den Mut, das ein oder andere einfach sein zu lassen?

Es geht um Haltung. Was ist uns wichtig und wofür stehen wir als christliche Gemeinde? Wie viel liegt uns an Traditionspflege? Welche Ressourcen nutzen wir vor allem, um unsere eingeschworene Gemeinschaft zu stärken? Wieviel Kraft stecken wir in den Kampf um den Erhalt der „guten alten Zeiten“? Investieren wir in Kontakte zu bisher unerreichten Menschen?

Hier geht es nicht um ein entweder – oder, sondern um bewusstes Entscheiden und klares Handeln infolge der getroffenen Entscheidungen.



Renovierung im Confugium in Pouch, eine der Erkundungstour-Stationen. Geholfen haben die Kinder und Jugendlichen aus Pouch: v. l. n. r: Pfarrerin Bettina Lampadius-Gaube, Magnus, Ida und Rike.

Und schließlich: **es geht um Begeisterung.** Wir haben gelernt, wo Begeisterung für etwas ist, da lassen sich Menschen motivieren und anstecken. Begeisterte begeistern. Wohltuend oft haben wir gehört: Wir machen hier das, worauf wir Lust und woran wir Spaß haben, wozu uns unser Glaube und unser Mensch-Sein von innen her motiviert.

Ganz ehrlich: das haben wir gemerkt.

Rogateheft zum Thema „Menschenwürdige Arbeit“

Die Partnerschaft mit den Christinnen und Christen in Tansania spielt in der EKM besonders am Sonntag „Rogate“ eine Rolle. Der Tansania-Partnerschaftssonntag am 5. Mai steht unter dem Motto „Kann ich von meiner Arbeit leben?“. Die Kollekte hilft den Partnerschaftsgruppen, Begegnung und Austausch zu finanzieren.

Das vom Leipziger Missionswerk erstellte Materialheft beschäftigt sich diesmal mit dem Nachhaltigkeitsziel 8 der Vereinten Nationen „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“. Es ist das sechste Heft in einer Reihe zu den 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs), die 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurden.

Das sogenannte Rogateheft, das nach Ostern versandt wird, lädt ein, den Geist auf Reisen zu schicken. Wie ist das Leben in anderen Teilen der Welt? Was beschäftigt die Menschen

dort? Wovon leben sie? Die langjährige Partnerschaft mit den Glaubensgeschwistern in Tansania gibt uns immer wieder (gegenseitig) die Möglichkeit, tiefere Einblicke zu erhalten und über unsere Lebensweise nachzudenken.

Auch heute leben noch viele Menschen in Tansania von dem, was sie selbst auf ihrem Feld anbauen oder in ihrer Werkstatt herstellen. Gleichzeitig befindet sich die Gesellschaft in Tansania angesichts von Wirtschaftswachstum und Verflechtung mit der globalen Marktwirtschaft in einem rasanten Wandlungsprozess.

Alle Gemeinden und Einrichtungen der EKM sind herzlich eingeladen, sich anhand der verschiedenen Artikel von Autorinnen und Autoren aus Tansania und Deutschland darüber zu informieren, die Bausteine für einen Gottesdienst zu nutzen und Anregungen für die Gemeindegemeinschaft aufzunehmen.



Jüdische Wurzeln sind seine Leidenschaft!

Buch „Juden in Thüringen“ des Historikers Rainer Borsdorf erschienen

Die Landeszentrale für politische Bildung Thüringen hat die Publikation „Juden in Thüringen. Vom Kaiserreich bis zum Ende der DDR“ des Historikers Rainer Borsdorf aus Ilmenau herausgegeben. Der evangelische Christ engagiert sich unter anderem für die Öffentlichkeitsarbeit im Kirchenkreis Arnstadt-Ilmenau.

„Jüdische Wurzeln entdecken und jüdische Kultur heute in Thüringen und Umgebung fördern – das ist nicht nur mein Beruf, sondern meine Leidenschaft!“, sagt Rainer Borsdorf. „Als Kirche und als Gesellschaft haben wir einen klaren Bildungsauftrag: Wir müssen ihre Geschichten erzählen, je konkreter, desto besser“, kommentiert Superintendentin Elke Rosenthal das Buch. „In Ilmenau, Arnstadt, aber auch in Eisenach, Gera und an vielen anderen Orten Thüringens haben Menschen jüdischen Glaubens unter uns gelebt. Ihre Namen und Geschichten bekannt zu machen, hilft, Antisemitismus einzudämmen.“

„Vielfältig waren die Beiträge, die deutsche Juden in Thüringen in der Vergangenheit leisteten. Moderne Kaufhäuser mit neuartigem Service, bahnbrechende Erfindungen, Maßstäbe setzendes soziales Engagement, eine fortschrittliche, bürgerorientierte Landesverfassung und ein gewichtiger Anteil an Industrialisierung und Wirtschaftswachstum gehören ebenso dazu wie bedeutende Beiträge zu Architektur, bildender Kunst, Literatur und Musik“, heißt es im Klappentext des Buches. Doch je erfolgreicher und assimilierter jüdische Thüringer wurden, desto stärker seien Neid und Hass der Antisemiten geworden. „Das NS-Regime erhob den Judenhass zur Staatsdoktrin, der in der Shoah gipfelte. Thüringen spielte dabei eine unrühmliche Vorreiter-Rolle“, heißt es weiter. Nach 1945 hätten sich die Überlebenden vor allem in Israel und den USA eine neue Existenz aufgebaut, nur ganz wenige seien geblieben. „Der Band schließt eine Lücke zwischen lokalhistorischen Beiträgen und den Darstellungen zur Geschichte der deutschen Juden“, so die Beschreibung.

Rainer Borsdorf bezeichnet sich selbst als Forscher, Autor und Netzwerker. Der gebürtige Dresdner lebt seit 1995 in Thüringen. Nach einem Magisterstudium der Neueren,



Autor Rainer Borsdorf

Mittelalterlichen und Kunstgeschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena ist er seit 2005 freiberuflich als Historiker und Journalist zu den Themen Jüdische Geschichte, Shoah, Antisemitismus, DDR und Thüringen tätig. Er ist Mitglied im Verband Deutscher Historikerinnen und Historiker und seit 2014 Regionalsprecher des Vereins „Gegen Vergessen – Für Demokratie“. Zudem engagiert er sich für die Kontaktpflege zu Nachfahren jüdischer Thüringer und zu Heimatforschern.

Weitere Informationen im Internet:

www.kirchenkreis-arnstadt-ilmenau.de,

<https://jewishpastfinder.com/de>

Rainer Borsdorf: Juden in Thüringen.

Vom Kaiserreich bis zum Ende der DDR, Erfurt 2024,

Hrsg.: Landeszentrale für politische Bildung Thüringen,

150 Seiten, ISBN 978-3-910740-19-8 (Buchbestellung unter:

www.lztthueringen.de/publikationen)

„Grüner Eckstein“

2. Förderpreis für Nachhaltigkeitsprojekte im Kirchenkreis Halle-Saalkreis

Der Kirchenkreis Halle-Saalkreis möchte den Umweltschutz in den Gemeinden weiter fördern. Aus diesem Grund vergibt er dieses Jahr zum zweiten Mal den Preis „Grüner Eckstein“.

Prämiert werden kreative, nachhaltige Ideen und deren Umsetzung. Der Leiter der AG Nachhaltigkeit im Kirchenkreis, Prof. Andreas Hilgeroth, sagt dazu: „Ich freue mich besonders, dass mit der Ausschreibung eines Preises für nachhaltige Projekte der Kirchenkreis ein deutliches Zeichen setzt. Nachhaltiges Handeln ist einfach wichtig, um einen eigenen Beitrag in der momentanen Situation einer

Klimakrise zu leisten“. Der Preis umfasst zwei Kategorien. 1.000 Euro erhalten Nachhaltigkeitsprojekte, die bereits umgesetzt wurden. 10.000 Euro werden an Initiativen vergeben, die für die Zukunft geplant sind.

Teilnehmen können Gemeinden und Einrichtungen des Evangelischen Kirchenkreises Halle-Saalkreis. Bewerbungsschluss ist der 1. Juni. Die Preisverleihung findet am 17. August im Rahmen der Halleschen Nacht der Kirchen statt. Alle Infos finden Sie unter

www.gruener-eckstein.de.

Gemeinsame Bilanz- und Orientierungstage

Für Mitarbeitende im Verkündigungsdienst

Dieses Angebot richtet sich an alle Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst. Der Kurs dient der Stärkung der Dienstgemeinschaft und dem kollegialen Austausch. Wir nehmen uns Zeit zur kollegialen Beratung, zur persönlichen Besinnung und zum gemeinsamen Studium der Schrift. Wir werden die Freude am Singen und Musizieren miteinander teilen, die Schönheit des Harzes genießen und uns in den Rhythmus der Tagzeitengebete in der Klosterkirche hineinbegeben.

Es gibt bei beiden Kursen noch freie Plätze für Kantorennen und Kantoren sowie Gemeindepädagoginnen und -pädagogen!

Termine: 19. bis 25. August und 7. bis 13. Oktober

Ort: Pastoralkolleg Kloster Drübeck

Leitung: Sissy Maibaum und N.N.

Kosten: Kursbeitrag 150 Euro, Kost & Logis 709 Euro (EZ, Vollverpflegung)

Anmeldung: bis 30. Juni an pk@kloster-druebeck.de

Informationen zum Pastoralkolleg auch über <http://pk.kloster-druebeck.de>

Ein Plädoyer für Diskursräume in unseren Kirchen

Debattenbeitrag von Jens Lattke, Leiter des Lothar-Kreyssig Ökumenezentrums

Die in diesem Jahr bevorstehenden Wahlen fordern auch uns als Kirche heraus. Besonders die scheinbare Normalisierung von nationalistischen und rechtsextremen Positionen, das starke Auftreten der AfD und deren befürchteten Wahlerfolge verunsichern. Wie sollen wir als Kirche damit umgehen?

Dass wir als Kirchen allen menschenverachtenden und rechtsextremen Positionen widersprechen müssen und diese im Raum der Kirche keinen Platz haben, ist breiter Konsens. Ausgrenzung, Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus dürfen nicht hingenommen werden.

Doch die Frage bleibt: Wie gehen wir mit den konkreten Herausforderungen vor Ort um? Was tun wir, wenn Menschen in unseren Gemeinden sich populistische Aussagen zu eigen machen und einer Polarisierung folgen, wie sie unter anderem von der AfD betrieben wird?

Manche empfehlen, die kritische politische Auseinandersetzung im Vorfeld der Wahlen in diesem Jahr eher zu meiden und sich auf Gebetsgruppen, Andachten oder Bibelgesprächsabende zu konzentrieren. All dies sind wichtige Elemente kirchlicher Arbeit. Hier gilt es auf jeden Fall zu unterstützen.

Daneben finde ich es wichtig, dass wir als Kirche unser Engagement für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und ein gerechtes Miteinander auch konkret vor Ort einbringen. In der Verantwortung für das räumliche und soziale Umfeld, in dem die Kirchengemeinden verortet sind, sollten wir als Kirche bestrebt sind, auch in Krisen- und Kriegszeiten Frieden zu stiften und auf diese Weise dazu beitragen, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken.

Gerade in unserer zunehmend heterogenen Gesellschaft braucht es Orte und Räume, in denen sich Menschen auf Augenhöhe begegnen können – Orte an denen Menschen mit sehr unterschiedlichen Ausgangsperspektiven miteinander in den Austausch kommen können.

Als Kirche können wir einen wichtigen Beitrag für ein friedliches Zusammenleben und auf Ausgleich angelegtes Miteinander leisten, in dem wir Räume anbieten, in denen der Diskurs über unterschiedliche Meinungen ermöglicht

wird. Orte, an denen auch gesellschaftliche Konflikte in geschützten Formaten ausgetragen und konstruktiv bearbeitet werden können.

Das bedeutet konkret: Als Kirche sollten wir versuchen, zu gesellschaftlichen Konfliktthemen mit den unterschiedlichen Gruppen ins Gespräch zu kommen, etwa indem wir Konfliktthemen auch wirklich aufnehmen und versuchen, diese zu bearbeiten und nicht dem Konflikt „um des lieben Friedens willen“ aus dem Weg gehen oder gar selbst ausgrenzen. Ich bin überzeugt, wenn wir uns den kontroversen gesellschaftlichen Debatten nicht stellen, werden wir unserer Verantwortung als Kirche nicht gerecht. Es ist notwendig, Diskurse zu führen – dies auch öffentlich und in der direkten Auseinandersetzung mit Menschen, deren Positionen wir nicht teilen (können). Eine zugespitzte Polarisierung sollte nicht durch eine ebenso offensive Gegenpolarisierung beantwortet und damit weiter verstärkt werden. Vielmehr sollten wir als Kirche, gerade vor dem Hintergrund einer zunehmenden gesellschaftlichen Spaltung und Polarisierung, Diskursräume eröffnen. Diskursräume, um über die Krisen und Ängste (auch die eigenen) zu reden und daran zu arbeiten, Spannungen auszuhalten. Auch im kontroversen Austausch sollten wir miteinander das Innehalten einüben und einfache Lösungen (die auf schwarz oder weiß, gut oder böse setzen) kritisch hinterfragen.

Auf stereotype Beschreibungen politischer Gruppen und Positionen wie auch auf aggressive Sprachbilder in der Auseinandersetzung ist zu verzichten. Moralisch aufgeladene Freund-Feind-Unterscheidungen erschweren den Austausch untereinander. Wichtig ist es vielmehr zu fragen, mit welchen Mitteln wir Menschen zurückholen, die aus der pluralen Demokratie mit Minderheitenschutz herausdriften?

Ich halte es für unverzichtbar, dass wir bei aller Unterschiedlichkeit und verschiedenen Haltungen, z. B. zum Umgang mit der AfD, dem Krieg in der Ukraine, den Klimaprotesten – um einige der aktuell populären Reizthemen zu nennen, auch in unseren Gemeinden im Austausch bleiben und so an Konflikten zu arbeiten, dass eine Haltung der Ausgrenzung und gegenseitigen Isolation überwunden wird.

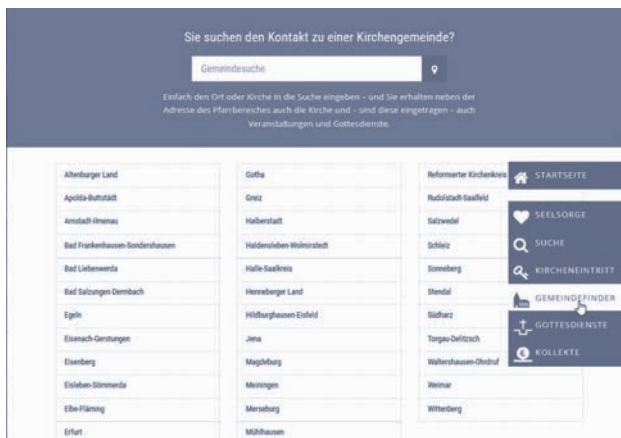
EKM-Gemeindefinder

Ein Beitrag von Dr. Karsten Kopjar

3.791 Kirchen und Kapellen haben wir in der EKM und 50.646 Gottesdienste werden dort pro Jahr gefeiert (Statistik 2022). Die meisten Menschen kennen „ihre Kirche“ und gehen dort regelmäßig hin. Aber was ist eigentlich mit den Menschen, die keine Insider sind, die mal zu Besuch kommen wollen oder zu Kasualien eingeladen werden? Wie leicht und intuitiv finden fremde Personen Ihre Kirche?

Typischerweise würde man googeln, würde nach „Kirche Großretzbach“ suchen oder in einer Navigations-App „die Kirche in der Nähe von meinem Standort“ anpeilen. Für beide Szenarien ist es elementar wichtig, dass die Kirche mit den richtigen Daten smart im Internet auffindbar ist.

Als Landeskirche bieten wir dafür den Gemeindefinder an. In der zentralen Datenbank inetkis stellen wir Grundinformationen zu jedem aktiv bespielten Kirchengebäude der EKM zur Verfügung. Diese Informationen werden dann auch automatisch von GoogleMaps und OpenStreetMaps ausgelesen – vielfach sogar mit Zusatzinfos, wenn diese vorhanden sind. So können verlässlich geöffnete Kirchen zum Beispiel ihre Öffnungszeiten oder Serviceleistungen angeben. Mobilitätseingeschränkte Personen fragen sich, ob der Zugang barrierefrei ist. Auf dem Weg in den Urlaub interessiert es, ob eine Kirche an einer Autobahn oder einem Radweg zur Pause mit spirituellem Mehrwert einlädt. Und gerade für Konfirmationen oder andere anstehende Feste lohnt es sich, mal zu prüfen, ob und wie die eigene Kirche im Internet verzeichnet ist.



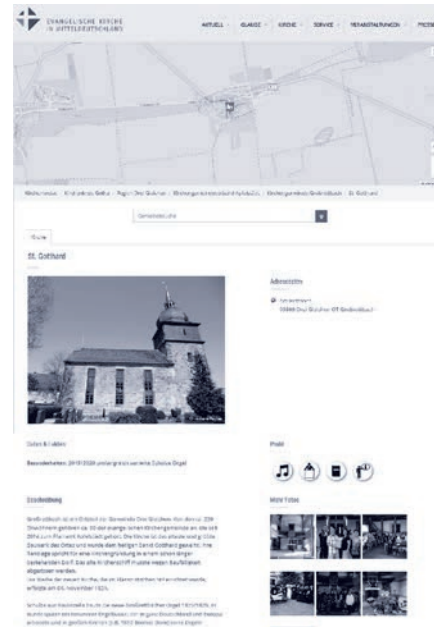
Wie finde ich eine Kirche?

1. Klicken Sie auf www.ekmd.de im Menü auf Kirche >> Kirchenkreise (oder rechts auf den Schnelllink „Gemeindefinder“)
2. Filtern Sie nach Ort und/oder Kirchenname bzw. navigieren Sie über den Kirchenkreis und den Pfarrbereich zur Kirchengemeinde oder dem zugehörigen Gebäude. Auf allen Ebenen finden Sie Ansprechpersonen und lokale Informationen.
3. Wenn Sie direkt auf maps.google.com oder openstreetmap.de/karte nach Kirche und Ort suchen, sollte in jedem Fall ein Gebäudeeintrag mit Navigationsmöglichkeit angezeigt werden. Geben Sie bei Einladungen zu größeren Festen gerne diese Informationen weiter, um Gästen das Finden der Gemeinde zu erleichtern. Auch die Parkmöglichkeiten und ÖPNV-Haltestellen können relevant sein.

Wie ergänze ich Zusatzinformationen zu meinen Kirchengebäuden?

Damit die Suchergebnisse möglichst schnell zum richtigen Ziel führen, hilft es, die eigenen Einträge sowohl direkt auf der EKM-Seite als auch in Google-Maps und Open-Street-Maps zu überprüfen und ggf. zu ergänzen:

1. Als Kirchengemeinde oder Kirchenkreis sollten Sie einen Zugang zur Datenbank inetkis haben. Korrigieren Sie dort bitte falsche Einträge zeitnah bzw. ergänzen fehlende Informationen wie Internetseite, Kontaktmöglichkeiten oder angebotene Dienste.
2. Prüfen Sie beim wichtigsten Karten-Suchdienst Google-Maps, ob die korrekten Daten angezeigt werden. Gerade dort können Zusatzinformationen (Website, Kontaktmöglichkeiten) helfen, dass potenzielle Besucher Sie finden, statt lange umherzuirren oder eine Veranstaltung zu verpassen.
3. Viele freie Kartendienste bauen auf den frei verfügbaren Daten von Open-Street-Maps (OSM) auf. Auch dort sollten Sie Ihre Informationen überprüfen und ggf. ergänzen/korrigieren.



Bei allen Eintragungen versuchen Sie sich bitte in einen Gast hineinzusetzen, der zum ersten Mal in Ihrem Ort ist und Ihre Kirche besucht. Setzen Sie kein Insiderwissen voraus. Auch die Bewertungsfunktion von Google-Maps sollten wir als Ressource nutzen. Ein positiver Kommentar sorgt für stärkere Sichtbarkeit der Kirche. Einen negativen Eintrag kann man als wertvolles Feedback würdigen und positiv reagieren bzw. berechnete Einwände verbessern oder Mitgefühl signalisieren. Hier sorgt eine offene Gesprächskultur für eine positive Wahrnehmung von Kirche in der Öffentlichkeit und motiviert Menschen, gerne mit uns in Kontakt zu kommen.

In den meisten Fällen ist es positiv, dass im freien Internet jede und jeder Informationen beitragen kann. Leider ist es in anderen Landeskirchen schon vorgekommen, dass auf Google von Kirchengegnern Falschinformationen verbreitet wurden. Sollten Sie das beobachten, können Sie sich beim Eintrag Ihrer Kirche „als Inhaber eintragen“ lassen, um eine gewisse Kontrolle über die Korrektheit der Daten zu erlangen. Denn am Ende hilft eine digitale Auffindbarkeit, dass Menschen Sie und Ihre Angebote finden können.

Hinweis: Die Verzahnung von Gemeinde-Datenbank, lokaler und überregionaler Website funktioniert am einfachsten auf allen mit Nadminstudio gepflegten Websites. Sollten Sie ein anderes System nutzen, können Sie die Datenbank per iframe einbinden. Sprechen Sie dazu bitte mit André Zimmermann (andre.zimmermann@ekmd.de).

Neuer Studierendenpfarrer

Christian Buro ist auch neuer EEBT-Regionalstellenleiter in Erfurt

Am 1. März hat Christian Buro seinen Dienst als neuer Studierendenpfarrer und Regionalstellenleiter der Evangelischen Erwachsenenbildung in Erfurt begonnen.

Der gebürtige Bernburger (Jahrgang 1977) war zuletzt Pfarrer in der Altmark, in Beuster. Nach dem Theologiestudium an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und einer wissenschaftlichen Tätigkeit an der Universität Wien, absolvierte Buro sein Vikariat in der Kirchengemeinde St. Laurentius Halle. Parallel dazu war er Inspektor im Reformierten Convict Halle. Er schloss das Vikariat in der Auferstehungsgemeinde Dessau ab und war anschließend im Entsendungsdienst in Güntersberge im Harz tätig.



In diesen Zeiten in einer so anregenden Stadt wie Erfurt arbeiten zu dürfen, sei eine herausfordernde Aufgabe, sagt Buro, auf die er sich gleichwohl sehr freue. „Ich hoffe, ich kann einen Teil dazu beitragen, Gespräche zu ermöglichen. Ich glaube, Bildung und Gespräch sorgt immer dafür, dass irgendwie das Licht angeht“, meint der neue Studierendenpfarrer und Erwachsenenbildner schmunzelnd. Er freue sich auf die Stadtkultur, die vielen historischen Bezüge – und auf das gut zu erreichende Saale-Unstrut-Weingebiet.

Buro ist verheiratet und Vater eines Kindes. Der Ortswechsel führt die Familie auch in die Nähe der Großeltern.

Erster Preis für Leipziger Hospiz

Weitere Fundraising-Preise für Basketball-Werbung und Bärenherzen-Verkauf

Die Aktion „Mitmachen statt hängen lassen“ des Leipziger Diakonie-Hospizes belegte den ersten Platz für den „Mitteldeutschen Fundraisingpreis“, dotiert mit 1.000 Euro. Der zweite Preis mit 500 Euro ging an die Aktion „Charity-Spieltag von Medipolis SC Jena“ des Vereins „Science City Jena“. Den dritten Preis mit 300 Euro erhielt der Verein „Kinderhospiz Bärenherz Leipzig“ für die Aktion „Bärenherzen naschen für den guten Zweck“. Die Preise wurden beim 21. Mitteldeutschen Fundraisingtag an der Ernst-Abbe-Hochschule in Jena vergeben. Aus allen Bewerbungen waren im Vorfeld drei Projekte ausgewählt worden. Die Teilnehmenden des Fundraisingtages ermittelten die Platzierungen mittels Direktabstimmung.

Unter dem Motto „Mitmachen statt hängen lassen“ fand im Herbst 2023 die erste Fundraising-Kampagne für das neu eröffnete Leipziger Diakonie-Hospiz statt. Herzstück war die Landingpage www.mitmachen-statt-haengen-lassen.de, die gebündelte Informationen zur Unterstützung des Hospizes bietet, wobei auch für Zeit- oder Sachspenden geworben wird. Zum Start der Kampagne wurden 1.000 SwingCards in den Straßenbahnen und 250 Plakate in der Innenstadt ausgehängt. Dadurch gab es Aufrufe der Landingpage, Interesse an den neu eröffneten Social-Media-Kanälen sowie Geldspenden und es konnten Zeitspender gewonnen werden.

Die Heimspiele von Medipolis SC Jena waren Hintergrund für die Aktion „Charity-Spieltag“. Die prominenteste Werbefläche bei den Spielen mit bis zu 3.000 Basketball-Fans bildet das Trikot. Im Rahmen einer Charity-Aktion wurden

unter acht Bewerbern der „ASB Wünschewagen“ und die „Elterninitiative für krebskranke Kinder Jena“ ausgewählt, die mit ihrem Logo bei zwei Spielen auf der Brust der Basketballer dabei waren. Zusätzlich zu dem großen Werbeplus erhielten die Initiativen den Erlös aus der Versteigerung der Trikots. Alle acht sozialen Initiativen erhielten zudem weitere Möglichkeiten, um für ihr Engagement zu werben und weitere Unterstützer zu finden.

Die Aktion „Bärenherzen naschen für den guten Zweck“ hatte der Verein „Kinderhospiz Bärenherz Leipzig“ im vorigen Jahr zum 20-jährigen Jubiläum gestartet: In Kooperation mit der regionalen Konditorei & Bäckerei WENDL wurden „Bärenherzen“ kreiert und in allen 47 Filialen in Leipzig, Halle, Chemnitz und Delitzsch verkauft. Für jedes Herz gingen 30 Cent an das Kinderhospiz. Zusätzlich gab es ein Gewinnspiel und gemeinsame Veranstaltungen. Insgesamt kamen bisher etwa 20.300 Euro Spenden zusammen. Die Aktion galt außerdem als Hommage an zwei Jahrzehnte Vereinsarbeit und ein Beweis für den Erfolg von Gemeinschafts-Engagement.

Der Mitteldeutsche Fundraisingtag bot ein umfangreiches Angebot für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende gemeinnütziger Einrichtungen und Organisationen. Veranstalter waren der Verein FundraisingForum, die Diakonie Mitteldeutschland und die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM).

Weitere Informationen unter www.fundraisingforum.de

Für den Erhalt unserer Orgeln

Orgelkollekte 2024

Ein Beitrag von Christoph Zimmermann

Am Sonntag *Misericordias Domini* (Die Barmherzigkeit des Herrn) – in diesem Jahr am 14. April – wird in den Kirchengemeinden der EKM eine Landeskollekte für den Erhalt von Orgeln erbeten. Immer noch sind verschiedene Instrumente in einem so schlechten Zustand, dass sie nicht zur Ehre Gottes erklingen können und auch niemanden locken, darauf zu spielen ... Bei der Finanzierung nötiger Instandsetzungsarbeiten sind viele Kirchengemeinden auf Unterstützung angewiesen.

So ist diese Kollekte auch ein Zeichen der Solidarität zwischen den Kirchengemeinden:

- zwischen denen, die regelmäßig ihren hauptamtlichen Kirchenmusiker haben, und denen, die jede Woche suchen müssen, wer das Instrument zum Klingen bringt,
- zwischen denen, deren Orgel zuverlässig spielt und denen, die ihr Instrument instand setzen müssen.

Die Orgeln sollten in einem Zustand sein, der zum Üben und Spielen einlädt

An den Orgelfonds der Landeskirche wurden für dieses Jahr 58 Anträge gestellt, von denen 46 Projekte unterstützt werden können. Den insgesamt zur Verfügung stehenden 680.000 Euro stand dabei eine Antragssumme von 944.000 Euro gegenüber.

Die zusätzliche Orgelkollekte wird in diesem Jahr folgenden Projekten zugutekommen

Die Kirche in **Laskau** gehört zum Kirchengemeindeverband Gössitz-Wernburg im Kirchenkreis Schleiz. Mit 16 Mitgliedern bei 43 Einwohnern gehört die Kirchengemeinde zu den ganz kleinen in unserer Landeskirche. 2014 wurde die Kir-



Die Orgel von Sausedlitz



Die Kirche in Laskau

chengemeinde darauf hingewiesen, dass die Orgel dringend einer Instandsetzung bedarf, zumal der Holzwurm dort Unterschlupf gefunden hatte. In einem ersten Bauabschnitt 2016 wurde das Orgelwerk gesichert. Doch dann mussten zunächst das Kirchengebäude instandgesetzt werden. Dabei konnten durch umfangreiche Eigenleistungen die erforderlichen Kosten deutlich reduziert werden. Nun soll in einem abschließenden Bauabschnitt über 18.500 Euro die Dornheim-Orgel von 1858 wieder eingebaut und fertiggestellt werden.

Sausedlitz liegt im Kirchenkreis Torgau-Delitzsch und gehört zum Pfarrbereich Schenkenberg. Anfang der 1990er Jahren sollte der Ort weggebaggert werden. Dem konnten sich die Menschen erfolgreich widersetzen. Auch hier gibt es eine kleine Kirchengemeinde mit knapp 50 Mitgliedern. Nachdem die Kirche in den vergangenen Jahren mit großem Engagement der Gemeinde restauriert wurde, ist jetzt die Orgel an der Reihe und der Orgelspieler wartet schon darauf. Ca. 31.500 Euro sind veranschlagt, damit das 1928 durch die Firma Arno Voigt aus Bad Liebenwerda in seinem älteren Gehäuse erbaute Instrument wieder zuverlässig seinen Dienst tun kann.

Ein herzlicher Dank gilt allen, die mit ihrer Kollekte am 14. April diese beiden Orgelinstandsetzungen unterstützen. Die Kirchengemeinden in Laskau und Sausedlitz freuen sich darauf, wenn ihre Orgeln mit unser aller Unterstützung wieder zuverlässig erklingen können.



Bestandsaufnahme der Jugendarbeit in der EKM

Vollversammlung des Landesjugendkonvents

Vom 8. bis 10. März tagte die Frühjahrsvollversammlung des Landesjugendkonvents (LJK) der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) im Evangelischen Bildungs- und Projektzentrum „Villa Jühling“ in Halle. Die Veranstaltung stand unter dem Thema „Zwischen blühender Landschaft und leerer Wüste – Eine Bestandsaufnahme der Jugendarbeit in unserer Kirche“. Außerdem umfasste die Tagesordnung zahlreiche Wahlen und eine Befassung mit dem Wahljahr 2024. Dafür trafen sich 40 junge Delegierte aus 17 Kirchenkreisen sowie Gäste aus den Evangelischen Studierendengemeinden (ESG) und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck.

Die 2023 erschienene Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (KMU) trifft deutliche Aussagen: Kirchliche Jugendarbeit und Religionsunterricht leisten einen entscheidenden Beitrag zur religiösen Sozialisation. Intern erhobene Zahlen zur Entwicklung der Jugendarbeit in der EKM zeigen jedoch, dass diese mancherorts nur nachrangig behandelt oder als „nice to have“ angesehen wird. Dies steht nicht nur den Erkenntnissen der KMU entgegen, sondern auch den erklärten Zielen der Kirche. In Kleingruppen beschäftigten sich die Delegierten deshalb mit Möglichkeiten zu besserer Partizipation junger Menschen sowie mit der Stärkung von Jugendgruppen. Dabei wurde deutlich, dass ein besonderer Schwerpunkt darin liegen muss, junge Menschen zu Beteiligung zu befähigen. Ebenso wichtig: „Um eine stabile Basis für Glaubensentwicklung und Mitwirkung zu schaffen, ist Kontinuität in der Jugendarbeit unerlässlich“, fasst Johanna Othzen (KK Gotha) den Tenor der Diskussion zusammen. „Gerade in der Corona-Zeit konnten wir die negativen Auswirkungen unterbrochener Jugendarbeit erkennen, daraus müssen wir lernen.“ Die Delegierten hatten außerdem die Gelegenheit, mit Oberkirchenrat Christian Fuhrmann, Leiter des Gemeindedezernats der EKM, ins Gespräch zu kommen. Er betonte im Plenum die Notwendigkeit einer bedürfnisorientierten Kinder- und Jugendarbeit und ermutigte junge Menschen dazu, in ihrer Beteiligung „frecher“ zu sein.

Einen weiteren wichtigen Punkt in der Vollversammlung stellte der kirchliche Umgang mit rechtsextremen Parteien und der AfD im Speziellen dar, besonders im Hinblick auf

das Wahljahr 2024. Die EKM veröffentlichte vor Kurzem unter dem Motto „Herz statt Hetze“ eine Stellungnahme, in der sie die Unvereinbarkeit von rechtsextremistischen Positionen mit christlichen Werten festhielt. Der Landesjugendkonvent begrüßt die Klarheit der Landeskirche und wird sie demnächst mit der Veröffentlichung eines eigenen Statements unterstützen.

Im Jahr 2024 wird noch für das aktuelle Projekt zum Jungendankopfer, das Kinderhospiz „Dr. Carl Wolff“ in Rumänien, gesammelt. Die kirchliche Spendenaktion „von Jugendlichen für Jugendliche“ wird seit vielen Jahren gemeinsam von der Jugend der EKM und der EKBO (Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz) durchgeführt. Derzeit wird der Besuch des aktuellen Projekts in Rumänien geplant. Außerdem ruft der Landesjugendkonvent Jugendgruppen und alle interessierten Einzelpersonen zur Teilnahme am Evangelischen Jugendfestival 2024 auf! Dieses findet vom 6. bis 8. Juni unter dem Motto „be real“ in Volkenroda statt.

Wie immer waren in der Vollversammlung auch wieder Wahlen durchzuführen. Für die Jugendkammer des BEJM (Bund Evangelischer Jugend in Mitteldeutschland) wurden Johann Seevers (KK Halberstadt) gewählt und Noah Jalowski (KK Greiz) bestätigt. Neue Stellvertreter in diesem Gremium sind Emil Bambach (KK Eisenach-Gerstungen) und Felix Pietsch (KK Erfurt). Für Stellvertreterposten in der aej (Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V.) wurden Gioia Mauroner (KK Weimar) und im Landesjugendring Thüringen Felix Pietsch (KK Erfurt) bestimmt. Die Nachwahl für einen Stellvertreterposten in der Landessynode konnte Francesca Geist (Reformierter KK) für sich entscheiden. Weiterhin unterstützt Lukas Pitzel (KK Jena) die Arbeit des Landesjugendkonvents nun in dessen Vorstand.

Der Landesjugendkonvent tritt das nächste Mal vom 6. bis 8. September zur Vollversammlung in Eisenach zusammen.

Der Landesjugendkonvent ist die Mitgliedervertretung der Evangelischen Jugend der EKM auf landeskirchlicher Ebene. Als jugendverbandliches Gremium hat er sich verschiedene Aufgaben und Ziele gesetzt, die er aus christli-

cher Überzeugung erfüllt. In ihm sind Basisgruppen, Junge Gemeinden, Kreisjugendkonvente und junge Christinnen und Christen vertreten, die sich mit Wort und Werk für die Interessen von Kindern und Jugendlichen einsetzen. Dies geschieht innerhalb der Landeskirche, dem Dachverband BEJM oder gegenüber säkularen Gremien wie dem Landes-

jugendring Thüringen e.V. oder dem Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt. Auch auf Bundesebene ist der LJK aktiv, so etwa innerhalb der aej und der AGLJV (Arbeitsgemeinschaft der Landesjugendvertretungen in der Bundesrepublik Deutschland).

Grundsteinlegung für Turmbau

Ellrich (epd/red). In Thüringen bekommt die evangelische Johanniskirche in Ellrich nach fast 60 Jahren wieder einen Glockenturm.

Nach jahrelangen Vorbereitungen wurde am 11. März der Grundstein dafür gelegt. Dazu kam auch Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke) in den Ort bei Nordhausen. Nach Angaben des Kirchen-Fördervereins wurde bei der Feierstunde eine kupferne Bodenhülle mit Unterlagen zum Umbau der Kirche und zum Aufbau des Turmes in die Bodenplatte eingelassen. Die Bauarbeiten sollen bis zum Jahresende abgeschlossen werden.

Ramelow erklärte vorab, die Johanniskirche sei ihm „ein Herzensprojekt“. Mit ihrer Erneuerung werde eine Begegnungsstätte für die Gegenwart und Zukunft und ein kulturtouristisches Zentrum für die Einwohner und Gäste Ellrichs geschaffen. Landtagspräsidentin Birgit Pommer (Linke) betonte, mit dem Turmbau werde das Stadtbild wieder komplett sein.

Der Turmbau wird nach Vereinsangaben mit rund 3,1 Millionen Euro vom Land gefördert. Die Mittel seien als Projektförderung aus dem früheren Vermögen der Parteien und Massenorganisationen der DDR bereitgestellt worden, hieß es.

Die 1229 gegründete Stadtkirche St. Johannis wurde nach Stadtbränden mehrfach wieder aufgebaut. Sie stand während der deutschen Teilung im Grenzgebiet und wurde 1958



Grundsteinlegung

gesperrt. Der Turm verfiel und wurde bis 1965 abgerissen. Der Wiederaufbau des zweihelmigen Turmes gehört den Angaben zufolge zum Konzept, die Kirche zu einem kulturellen Zentrum im Südharz zu entwickeln. Als sogenannte Netzwerkkirche dient das Gotteshaus seit 2022 auch als Begegnungszentrum.

Galanterie, Orientalismus und Kolonialismus

Internationale und interdisziplinäre Tagung im Menantes-Ort Wandersleben

„Betrifft uns das noch?“ oder „Das ist doch schon so lange her!“. Diese und ähnliche Argumente vernimmt man, wenn es um die Aufarbeitung der kolonialen Vergangenheit unseres Landes geht. Es ist wohl wahr, dass die deutsche Kolonialzeit nach dem Ersten Weltkrieg endete, doch Nachwirkungen hat sie bis heute. Die aktuellen Diskussionen über den Umgang mit der Umbenennung von Straßen, die Namen von belasteten Akteuren der deutschen Kolonialgeschichte tragen, aber auch die „Entdeckung“ immer neuer Raubgüter in den Beständen deutscher Museen, halten uns vor Augen, dass dieses Kapitel deutscher Geschichte noch nicht befriedigend aufgearbeitet ist.

Die Tagung „Galanterie, Orientalismus und Kolonialismus“ im Menantes-Ort Wandersleben beschäftigt sich mit diesen Fragen. Sie findet statt vom **30. Mai bis 2. Juni**. An einer **öffentlichen Podiumsdiskussion in Kooperation**

mit der Evangelischen Akademie Thüringen unter dem Motto „Vom Umgang mit dem kolonialen Erbe“ können Sie am **31. Mai ab 19.30 Uhr** in der St.-Petri-Kirche Wandersleben teilnehmen.

Im Gespräch sind Prof. Kim Siebenhüner und Dr. Sahra Rausch der Forschungsstelle „Kulturelles Erbe in Thüringen“, Dr. John Njenga Karugia, Dozent der Humboldt-Universität Berlin, und Dr. Sebastian Kranich, Leiter der Evangelischen Akademie Thüringen. Die Gesprächsleitung hat Dr. Thomas Seidel. Vorbereitet und durchgeführt wird die Tagung von der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt und dem Menantes-Förderkreis Wandersleben.

Informationen: ev.pfarramt.apfelstaedt@gmx.de

Inszenieren, Konservieren und Transformieren

Veranstaltungsreihe über die Veränderung von Kirche gestartet

Die Veranstaltungsreihe „Wie verändert sich Kirche?“ der Ökumenischen Akademie Gera/Altenburg ist im März gestartet. Unter dem Motto „Bindung an Bauten“ geht es um Fragen, warum Kirchenbauten als so wichtig gelten und die Kirche lieber Pfarrstellen abbaut, als Kirchen zu schließen. Der erste Veranstaltungsort zeigte bereits eine mögliche Veränderung: In die riesige neugotische Kirche wurde ein blaugefärbter Glaskasten für Veranstaltungen integriert, der offiziell „Winterkirche“ heißt (und inoffiziell „Aquarium“). In der Veranstaltungsreihe sind insgesamt sieben Abende über das „Inszenieren, Konservieren und Transformieren von Kirchenräumen“ geplant.

„Jeder Abend hat zwei Gäste. Sie kommen aus einem Architekturbüro oder aus einem Kreiskirchenamt, aus der Wissenschaft oder der Wirtschaft, sie sind Planerinnen, Projektentwickler, Architekturstudierenden oder Kirchensoziologen. Alle denken aus verschiedenen Perspektiven über die Kirche und ihre Räume nach. Ein Gast kommt aus der EKM, der andere ist überregional oder international tätig. Jeder Abend wird von einem Rechercheur vorangetrieben, der mit dem Thema persönlich etwas verbindet und sich von den Gästen die Informationen holt, die er braucht. Ein Moderator achtet darauf, dass die Themen nicht zu spezifisch werden und das Publikum nicht außen vor bleibt“, kündigt Akademie-Leiter Dr. Frank Hiddemann an. Darüber hinaus gebe es die Einrichtung „Fakten und Geschichten am Stehtisch“, in der der Moderator mit Experten zusätzliche Informationen einspiele.

Die Veranstaltungsreihe ist eine Kooperation der Ökumenischen Akademie Gera/Altenburg mit dem Berliner Büro für Kirche und Kultur D:4, geplant mit dem Inhaber und Geschäftsführer Marcus Nitschke (<https://d-4.de/nitschke>), Mitglied der Bau- und Kunstkommission des Erzbistums Berlin und Sprecher des Netzwerks Schaustelle Nachkriegsmoderne.

Träger der Ökumenischen Akademie sind die Diako Thüringen gGmbH, die Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen, die Kirchenkreise Altenburger Land und Gera sowie das Dekanat Gera der Katholischen Kirche.

Die weiteren Abende im Überblick:

Die Kirche ins Dorf bringen

23. April, 19 Uhr in Nöbdenitz



Die Winterkirche der Kirche St. Johannes in Gera.

Soziale Reichweite und Freiwilligenarbeit

28. Mai, 19 Uhr im Hofsalon der Brüderkirche Altenburg

Sakral und sozial

18. Juni, 19 Uhr in der Kirche St. Johannes, Gera

McDonald's und Beate Uhse haben kein Interesse

24. September, 19 Uhr in der Kirche St. Elisabeth, Gera

Ein Anwendungsfall:

St. Elisabeth in Meuselwitz-Zipsendorf

22. Oktober, 19 Uhr in der neoromanischen Kirche St. Elisabeth in Meuselwitz-Zipsendorf

Das Recht auf Neues

26. November, 19 Uhr in der Kirche St. Elisabeth, Gera

Weitere Informationen im Internet:

www.oek-akademie-gera.de

Arbeitsmarktintegration – Chancen nutzen

13. Sozialpolitischer Kongress der Diakoniestiftung

Die Personalfrage ist das Thema der Stunde. Arbeits- und Fachkräftemangel beschäftigen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Thüringen. Verbunden mit den Herausforderungen des demographischen Wandels ist mit schnellen Lösungen nicht zu rechnen. Es gilt vielmehr, genauer hinzusehen, Chancen zu identifizieren, Erfahrungen und sich bewährende Lösungen auszutauschen.

Die Diakoniestiftung lädt Akteure aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, freien Trägern, Medien, Diakonie und Kirche ein. Mehr als 300 Gäste werden erwartet. Interessierte sind herzlich willkommen. Sie können sich **bis zum 5. April** bei Susann Ludwig, Assistentin der Geschäftsführung, **anmelden**: Tel. 036651/3989-1010, S.Ludwig@diakonie-wl.de.

„Wir freuen uns auf den Hauptvortrag von Prof. Dr. Michael Behr, Abteilungsleiter Arbeit und Qualifizierung im Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie. Er lädt ein, gewohnte Perspektiven zu wechseln und die Chancen in den Fokus zu rücken. In der anschließenden Podiumsdiskussion und den Fachforen am Nachmittag können alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit ihren konkreten Erfahrungen ins Gespräch kommen. Der sozialpolitische Kongress lebt von der Begegnung unterschiedlicher Perspektiven. Deswegen freuen wir uns auf

viele Gäste und laden ein, am 18. April nach Bad Blankenburg zu kommen“, sagt Dr. Klaus Scholtissek, der Vorsitzende der Geschäftsführung.

Termin: 18. April 2024, von 9 bis 16 Uhr

Ort: Stadthalle Bad Blankenburg

Anmeldung: Susann Ludwig, Assistentin der Geschäftsführung, Tel. 036651/3989-1010, S.Ludwig@diakonie-wl.de

Buchempfehlungen

Rut, David & Co Menschen wie du und ich?

Stell dir vor, du lebst seit Jahren mit einem Geheimnis. Und du stehst vor der Entscheidung, es zu lüften und dein Leben zu riskieren. So geht es der schönen Königin Ester. Was wird sie tun? Wird sie sich ein Herz fassen und es wagen ...? Von Ester erzählt die Bibel – und von so vielen anderen Menschen. Menschen, die gute Taten vollbringen, Menschen, die scheitern, Menschen, die Wunder erleben und Menschen, die verzweifeln. Das Buch stellt kurzweilig und lebensnah vierzig dieser Menschen vor – Mose, David, Rut, die Prostituierte Rahab, die beiden Hebammen Schifra und Pua, den Jungen, der fünf Brote und zwei Fische hergibt, den ungläubigen Thomas und viele mehr. Lebendig erzählen die kurzen Texte und die luftigen Strichzeichnungen von ihrer Angst, ihrem Scheitern und ihren heldenhaften Momenten. Sie sind – wie wir alle – himmlisch unperfekt.



Sven Bigl, Michael Jahnke, Max Naujoks, Eva Mündlein, Franziska Schikora: Himmlisch unperfekt. K(L)eine Helden-geschichten der Bibel, edition christmon, 88 Seiten, 12 Euro, ISBN 978-3-96038-384-0

Geschichten und Gebete mit guten Aussichten

Alles kribbelt, duftet und zwitschert ... es ist Frühling! Wenn wir die Trägheit des Winters abschütteln, wenn alles zu neuem Blühen, Wachsen und Grünen erwacht, dann zieht es alle raus. Die ersten Sonnenstrahlen auf dem Balkon erhaschen, das Summen und Brummen im Park oder Garten genießen. Dieses Buch fängt den Frühling ein und erzählt vom Wachsen und Werden. Von dem, was vor Augen ist, und von dem, was noch kommen kann. Vom Hoffen und vom Staunen über das Auferstehen von längst Totgegläubtem. Mit biblischen Texten und mit Beiträgen bekannter Autorinnen und Autoren, wie Augustinus, Joachim Ringelnatz, John O'Donohue, Beatrice von Weizsäcker, Thomas Hirsch-Hüffell, Christina Brudereck, Giannina Wedde, Hanna Hümmel, Tina Willms – und vielen eigens für dieses Buch verfassten, frühlingfrischen Texten von Alexander Brandl. Ein luftig-leichtes Lesevergnügen mit Tiefgang!



Alexander Brandl (Hrsg.): Hoffnungsschimmern. Geschichten und Gebete mit guten Aussichten, edition christmon, 96 Seiten, 15 Euro, ISBN 978-3-96038-383-3

Anmeldung und Information: Evangelische Akademie Thüringen, www.ev-akademie-thueringen.de/veranstaltungen

Tausend Aufbrüche in Ost und West

Die Deutschen und ihre Demokratie (Augustinerdiskurs)

Die Ost-West-Debatte ist oft von wechselseitigem Unverständnis und Zuspitzungen geprägt. Die Zeithistorikerin Christina Morina vermeidet die übliche Frontenbildung. Anhand vieler bisher unerforschter Selbstzeugnisse wie Bürgerbriefen, Petitionen und Flugblättern hat sie die Demokratievorstellungen von Bürgerinnen und Bürgern in West und Ost seit den 1980er Jahren untersucht. Im Augustinerkloster – seit 2023 Ort der Demokratiegeschichte – stellt sie die Ergebnisse ihrer Forschung zur Diskussion. Die Teilnahme ist kostenfrei. Wir bitten um Anmeldung.

Termin: NEUER TERMIN: 8. April, 19 Uhr
Ort: Augustinerkloster zu Erfurt
Leitung: Dr. Sebastian Kranich



Unsichtbares Theater Vertiefungs-Workshop (Forumtheater)

Der brasilianische Theatermacher Augusto Boal hatte die Vision, mit Theater die Welt zu verbessern. Sein „Theater der Unterdrückten“ ist weltweit bekannt und dessen Methoden haben sich in der politischen Bildung vielfach bewährt. Die Variante des „Unsichtbaren Theaters“ ist für den öffentlichen Raum gemacht: Es werden Szenen von Ungerechtigkeit und Unterdrückung gespielt, ohne dass Passanten wissen, dass sie gerade ein Theaterstück sehen. So werden

Irritationen ausgelöst und Diskussionen angeregt. Aber ist diese Methode auch etwas für die politische Bildung? – Das wird im Workshop gemeinsam ausprobiert und diskutiert. Vorerfahrungen mit dem „Theater der Unterdrückten“ sind für die Teilnahme notwendig. Bitte melden Sie sich über unser Online-Formular auf der Webseite an.

Termin: 15. bis 18. April
Ort: Ursulinenkloster Erfurt
Leitung: Dr. Annika Schreiter

Demokratie ist ein Marathon Über den Umgang mit rechten Parteien im Osten Deutschlands

In Sachsen, Thüringen und Brandenburg finden 2024, in Sachsen-Anhalt 2025 Landtagswahlen statt. Ein zentrales Thema wird dabei sein, welche Rolle die rechten Parteien künftig in den Parlamenten der Bundesländer spielen und wie mit ihnen bei einem weiteren Erstarren umzugehen ist. Der Kongress vor Beginn der Wahlkämpfe will Politik, Kirche, Zivilgesellschaft und Sicherheitsorgane miteinander ins Gespräch bringen, um Ideen zu entwickeln, Lösungsansätze zu suchen und kraftvolle Handlungsmöglichkeiten zu finden. Eine dringende Notwendigkeit ist der Aufbau einer wehrhaften Zivilgesellschaft und eine politische große Koalition von konservativen Kräften bis zu widerständigen Gruppen. Die aktuelle politische Situation verlangt gemeinsames Handeln der sehr unterschiedlich auf- und eingestellten Beteiligten. Es gilt gemeinsam durchzubuchstabieren, was das bedeutet und wie gemeinsame Aktion bei unterschiedlichen Grundeinstellungen und Interessen gelingen kann. **Anmeldung bis zum 5. April** ausschliesslich über die Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V..

Termin: 19. bis 20. April
Ort: Franckesche Stiftungen Halle (Saale)
Leitung: Dr. Sebastian Kranich



Fortbildungen der Evangelischen Erwachsenenbildung

Kontakt: Evangelische Erwachsenenbildung Sachsen-Anhalt und Thüringen, Tel. 0391/59 80 22 68 oder Tel. 0361/22 24 84 70, www.eeblsa.de oder www.eebt.de

„Diskursräume eröffnen“

Wie bedroht ist unsere Demokratie? Meinungen im konstruktiven Streit miteinander ins Gespräch zu bringen und politische Einstellungen durch Wahlen abzubilden, hat einen schlechten Ruf bekommen. Die Pflicht, Ergebnisse parlamentarischer Willensbildung zu akzeptieren, scheint zu schwinden. Stattdessen sind markige Sprüche und die Beschwörung einfacher Lösungen ohne Zeitverzug populär geworden.

Es hilft nicht, diese Entwicklungen zu ignorieren oder das Problem auszusitzen. Es ist wichtig, für diskursive Meinungsbildung und repräsentative Demokratie zu kämpfen. Es ist wichtig, mit Elementen partizipativer Demokratie – wie Bürgergesprächen vor Ort – das gesamte Meinungsspektrum zu versammeln.

Mit welchen Mitteln holen wir Menschen zurück, die aus der pluralen Demokratie mit Minderheitenschutz herausdriften? Welche Formate in der Bildungsarbeit stärken den Diskurs und überwinden eine Haltung von Ausgrenzung und gegenseitiger Isolation?

Diesen Fragen geht die Fortbildung der Ökumenischen Akademie Gera-Altenburg, des Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrums und des Friedenskreises Halle in einem diskursiven Format nach.

Termin: 19. und 20. April

Ort: Leipziger Missionswerk, Paul-List-Str. 19, Leipzig

Referenten: Dr. Frank Hiddemann (Pfarrer und Erwachsenenbildner mit Schwerpunkt Entwicklung und Erprobung von Dialogformaten mit AfD-Anhängern und Querdenkern), Jens Lattke (Leiter des Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrums und Friedensbeauftragter der EKM), Christof Starke (Friedenskreis Halle e.V.)

Kosten: kostenfrei (Übernachtung ist selbst zu bezahlen)

Anmeldung: bis 10. April bei Jens Lattke, Tel. 0391/5346-399, jens.lattke@ekmd.de

Dozentenschulungen

Zum Digitalen Bildungshaus

Seit Januar 2024 gibt es das Digitale Bildungshaus der EKM, welches allen Bildungseinrichtungen, kirchlichen Einrichtungen, Kirchenkreisen und Gemeinden für digitale Bildungsveranstaltungen, Konferenzen und Ähnliches zur Verfügung steht. Um es als Dozent oder Dozentin selbst nutzen zu können, bietet die Evangelische Erwachsenenbildung im April zwei Schulungen an. Die Teilnehmenden lernen die Funktionen des Hauses kennen; erfahren, wie man als Moderator die Räume selbst einrichtet, Teilnehmende einlädt sowie anleitet und erhalten erste methodisch-didaktische Hinweise.

Die Schulung richtet sich an pädagogische Mitarbeitende aus allen Bildungseinrichtungen der EKM sowie andere

Mitarbeitende der EKM, die das Digitale Bildungshaus für Veranstaltungen nutzen möchten.

Termine: 3. April, 9.30 bis 11 Uhr oder 9. April, 9.30 bis 11 Uhr

Ort: Online im Digitalen Bildungshaus der EKM, www.digitales-bildungshaus.de, Raumwelt DigiBi100

Kosten: keine

Veranstalter: Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen

Referentin: Annelie Hollmann (Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen)

Anmeldung: bei Susann Schmidt, Tel. 0361/22248470, s.schmidt@eebt.de

Gewaltfreie Kommunikation

Wir wünschen uns oft Verbindung durch unsere Kommunikation – erreichen aber manches Mal das Gegenteil ... Die gewaltfreie Kommunikation wendet sich an alle, die bewusster kommunizieren möchten, die eine Sprache suchen, die Empathie und Authentizität widerspiegelt – eine Art der Kommunikation, in der es um wirkliches Verstehen und Verstanden-Werden geht.

Wir stellen die Methode des amerikanischen Psychotherapeuten Marshall Rosenberg vor und üben ein, uns der trennenden Sprache (Urteile, Vorwürfe, Verallgemeinerungen, Forderungen ...) bewusst zu werden – und ebenso der „Schönheit der Bedürfnisse“, die eigentlich dahinter stehen. Durch den Fokus auf Gefühle und Bedürfnisse entsteht ein Raum der Empathie, in dem wir uns selbst und andere tiefer verstehen können. Der laufende Kurs in Magdeburg richtet sich an alle, die Gewaltfreie Kommunikation (GfK) in einer Gruppe einüben möchten. Vorkenntnisse (mindestens ein eintägiges Einführungsseminar) sind erforderlich.

Termine: 29. April, 27. Mai und 17. Juni, 18 bis 20 Uhr

Ort: Magdeburg, EEB Sachsen-Anhalt, Bürgelstr. 1

Referentin: Regina Bernhardt, GfK Trainerin, Wernigerode

Kosten: 10 Euro pro Termin

Anmeldung: Elke Plath, elke.plath@ekmd.de, Tel. 0391/59802268

Gesprächstraining für Paare

Wo Liebe ist und Leben, da ist Dynamik und Bewegung – und Reibung. Deshalb ist es gut, miteinander zu reden – in einer Art und Weise, die das Verständnis füreinander, für die unterschiedlichen Sichtweisen und Bedürfnisse wachsen lässt. Hier setzt das Gesprächstraining für Paare an. Das Training wurde vom Institut für Forschung und Ausbildung in Kommunikationstherapie, München, entwickelt und evaluiert. Wissenschaftliche Begleitstudien zeigen, dass Paare auch noch Jahre nach dem Kurs von der Teilnahme profitieren.

Zunächst üben die Paare grundlegende Gesprächsfertigkeiten ein. Dann bespricht jedes Paar für sich in einem

eigenen Raum die Themen, die ihm aktuell für die Partnerschaft wichtig sind. Dabei werden sie von Trainerinnen und Trainern gecoacht: Sie unterstützen die Paare darin, die Gesprächsfertigkeiten anzuwenden, ohne sich inhaltlich einzumischen.

Termine: 21. bis 23. Juni

Ort: Evangelische Erwachsenenbildung, Bürgelstr. 1, Magdeburg,

Leitung: Annette Thaut und Birgit Schwab-Nitsche, EPL Trainerinnen

Kosten: 250 Euro pro Paar (Begleitmaterial, Getränke und Snacks inbegriffen)

Übernachtung: individuell

Anmeldung: bis 2. Juni, Elke Plath, Tel. 0391/59802268, elke.plath@ekmd.de

Ideenwerkstatt Erwachsenenbildung

In Zeiten ständiger Veränderungen ist es entscheidend, offen für neue Perspektiven, kreative Ideen und alternative Wege zu sein. Bildungsarbeit spielt hierbei eine wichtige Rolle, da sie nicht nur die persönliche Entwicklung fördert, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl stärkt.

Doch wie können wir in unserer Gemeinde oder in unserem Verein Erwachsene erreichen? Welche Themen und Formate eignen sich, um Bildung und Begegnung zu einer inspirierenden und lebendigen Erfahrung zu vereinen? Wie können wir die Bedürfnisse und Interessen unserer Zielgruppen optimal ansprechen? Und welche Schritte sind nötig, um diese Ideen erfolgreich umzusetzen?

Tauchen Sie mit uns ein in eine interaktive und dynamische Lernumgebung und entdecken Sie mögliche Antworten auf diese Fragen. In unserem Workshop entwickeln wir gemeinsam praxisnahe Konzepte, die an die lokalen Gegebenheiten angepasst sind. Setzen Sie Ihre Bildungsprojekte später um, dann unterstützt Sie die EEBT finanziell gemäß dem Thüringer Erwachsenenbildungsgesetz und fördert besonders gute Ideen zusätzlich durch einen Projektfonds.

Eingeladen sind Ehren-, Neben- und Hauptamtliche mit Interesse an der Erwachsenenbildung.

Termin: 6./7. Juni, 10 bis 16 Uhr

Ort: Erfurt, Evangelische Studierenden-gemeinde, Allerheiligenstraße 15

Leitung: Elisabeth Meitz-Spielmann und Thomas Ritschel (EEBT)

Kosten: 30 Euro (inkl. 2x Mittagsverpflegung und Veranstaltungstränke) (Fortbildungskosten für Ehrenamtliche können durch die Kirchengemeinde oder den Kirchenkreis übernommen werden. Bitte erkundigen Sie sich in Ihrem zuständigen Pfarr- oder Kirchenamt.)

Anmeldung: bis 27. Mai bei Susann Schmidt, Tel. 0361/22248470, s.schmidt@eebt.de

Digitale Mittagspause

Lernen Sie das Digitale Bildungshaus der EKM kennen. Seit Januar 2024 gibt es ein Digitales Bildungshaus in der EKM, welches allen Bildungseinrichtungen, kirchlichen Einrichtungen, Kirchenkreisen und Gemeinden für digitale Bildungsveranstaltungen, Konferenzen und Ähnliches zur Verfügung steht. Um es mit allen seinen Möglichkeiten kennen zu lernen, ist es jeden Donnerstag für eine Stunde in der Mittagszeit für interessierte Nutzerinnen und Nutzer geöffnet. In dieser Zeit wird eine Person aus dem Entwicklerteam anwesend sein, um Interessierten die Räume und Tools zu zeigen sowie Fragen zur technischen Bedienung und zur Buchung zu beantworten. Schauen Sie einfach vorbei! Über das Landing Portal können Sie die Raumwelt DigiBi30 betreten. Sie ist in dieser Zeit geöffnet. Eine vorherige Anmeldung ist nicht nötig.

Termine: 4. April, 11. April, 18. April, 25. April, 2. Mai, 16. Mai, 23. Mai und 30. Mai, jeweils 12.30 bis 13.30 Uhr

Ort: Online im Digitalen Bildungshaus der EKM, www.digitales-bildungshaus.de, Raumwelt DigiBi30

Veranstalter: Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen, Evangelische Erwachsenenbildung Sachsen-Anhalt, Medienzentrum der EKM, Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V., Evangelische Akademie Thüringen und Kirchlicher Fernunterricht der EKM

Referenten: Annelie Hollmann (EEBT) oder Adrian Then (Medienzentrum der EKM) oder Karsten Kopjar (Social Media Koordinator der EKM)

Fortbildungen des Landeskirchenamtes

Kontakt: Melanie Otto, Referat A 4 und Innere Dienste, Tel. 0361/51800-166, melanie.otto@ekmd.de

Gebäude-Energierrecht Neue Anforderungen an Vermieter

Dieses Seminar über das Gebäude-Energierrecht informiert Sie über die Gesetzeslage, Vorgaben des Klimaschutzabkommens und viele weitere Regelungen im Einzelnen.

Termin: 28. Mai, 10 bis 17 Uhr

Ort: Landeskirchenamt Erfurt, Michaelisstr. 39, 99084 Erfurt

Referent: Dr. Reik Kalnbach

Zielgruppe: Mitarbeitende im Verwaltungsdienst

Kosten: 110 Euro

Anmeldung: bis 5. Mai bei Melanie Otto, Tel. 0361/51800166, melanie.otto@ekmd.de

Angebote der Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland (EFiM)

Anmeldung und Information: Evangelische Frauen in Mitteldeutschland, www.frauenarbeit-ekm.de/termine

„Schwarz. Deutsch. Weiblich“ Warum Feminismus mehr als Geschlechter- gerechtigkeit fordern muss

„Mit ›Schwarz. Deutsch. Weiblich.‹ liefert die promovierte Wissenschaftlerin, Kuratorin und bildende Künstlerin eine längst überfällige Intervention in den feministischen Diskurs in Deutschland. Emotional aufwühlend, ob betroffen oder nicht.“ (Missy Magazine)

In diesem Buch zeigt Natasha A. Kelly, wie Elitedenken und rassistische Vorurteile seit Langem den westlich feministischen Diskurs bestimmen und so einen für alle offenen Feminismus verhindern. Um das zu ändern, erzählt sie anhand von persönlichen und kollektiven Erfahrungen und historischen Schlaglichtern vom Schwarzen Feminismus in Deutschland.

Dr. Natasha A. Kelly, Jahrgang 1973, ist Professorin an der Universität der Künste Berlin, Autorin und Herausgeberin, Kuratorin und bildende Künstlerin. Sie arbeitet an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Kunst und hinterfragt aus einer Schwarzen feministischen, dekolonialen Perspektive eurozentrische Konzepte von Wissen, Macht und Körper. Ihr zentrales Anliegen ist es, Schwarze Perspektiven in der Wissenschaft und Kunst zu stärken; derzeit ist sie federführend an der Gründung eines unabhängigen Instituts für Schwarze deutsche Kunst, Kultur und ihre Wissenschaften beteiligt.

Termin: 25. April, 19.30 Uhr

Ort: Literaturhaus Halle (Saale)

Leitung: Franziska Kietzmann (EFiM), Sarah Lutze-
mann (Diversity Buchhandlung kohsie)

Kosten: keine, Spenden erwünscht

Ökumenischer Frauengottesdienst Zum Katholikentag in Erfurt

„Ökumenisch zu handeln ist für die Kirchen die wirksamste Form, das bewohnte Welthaus zu gestalten“, so der Christinnenrat. Um diese Gestaltung bewusst und konkret anzugehen, ist es so wichtig, dass Frauen ihre Perspektive, ihre Lebenserfahrung, ihre Sprache in gottesdienstliches Leben und Verkündigung einbringen und gemeinsam ökumenisch Gottesdienst feiern – so auf dem Katholikentag in Erfurt.

Termin: 31. Mai, 12.30 Uhr

Ort: Domplatz Erfurt

Leitung: Christinnenrat, Eva Lange (EFiM)

Kosten: keine

Frauenfest und Frauen- vollversammlung in der EKM

Die Frauenvollversammlung ist das zentrale Netzwerktreffen von Frauen aus den Kirchenkreisen und Kirchengemeinden der EKM. Auf der Tagung wird es auf vielfältige Weise um unsere Hoffnung auf Frieden und um Dialog gehen. Wir wollen uns mit Frauen anderer Religionen und Kulturen vernetzen, um voneinander zu hören und uns gemeinsam für Frieden stark zu machen. Wir werden am Freitagabend mit einem Frauen-Fest beginnen und am Samstag mit einem gemeinsamen interreligiösen Friedensgebet bzw. mit einem interkulturellen Friedensbekenntnis enden.

Termin: 7. bis 8. Juni

Ort: Roncalli-Haus Magdeburg

Leitung: Beirat der EFiM

Kosten: Kost & Logis: ca. 90 Euro im DZ, EZ mit Zuschlag. (Bitte erkundigen Sie sich, ob eine Erstattung durch den Kirchenkreis oder Ihre entsendende Stelle möglich ist.)

Anmeldung: bis 3. April

„Quelle des Lebens, tröstende Mutter“ Workshop zu geschlechtersensibler liturgischer Sprache

Als Verkündigende verantworten und gestalten wir die liturgische Sprache im Gottesdienst. Wir bewegen uns dabei immer zwischen dem Bewahren des Geprägten und dem Übertragen ins Heutige. Gebetsprache und Gottesanrede geschlechtersensibel zu gestalten, liegt vielen am Herzen. In den beiden Workshops werden Textbeispiele geschlechtersensibler Gottesanrede und liturgischer Sprache diskutiert und eigene Worte gefunden, die Menschen heute berühren.

Termin: 6. Juli, jeweils um 10 und um 15 Uhr

Ort: LEUCOREA Tagungszentrum, Wittenberg

Leitung: Eva Lange (EFiM)

Kosten: keine

Anmeldung: ab sofort



Evangelische Schulstiftung in Mitteldeutschland St. Johannes

Anmeldung und Informationen: Evangelische Schulstiftung in Mitteldeutschland St. Johannes, Sandra Seifart, Tel. 0361/78971819, fortbildung@schulstiftung-ekm.de www.schulstiftung-ekm.de/stiftung/fortbildungsangebote

Konfliktkompetenz in der Schule

Aggressive Schülerinnen und Schüler sind ausgewiesene Expertinnen und Experten der Grenzüberschreitung, rhetorisch geschickt in der Verharmlosung ihrer Taten und Meisterinnen und Meister in der Ablehnung der Verantwortung. Dieses Verhalten – überlebensnotwendig und biografisch durchaus nachvollziehbar – treibt den Pädagoginnen und Pädagogen den Schweiß auf die Stirn und fordert nicht mehr nur „Expertinnen und Experten“ heraus.

Die Fortbildung thematisiert weniger die methodisch-didaktischen Herangehensweisen, sondern liefert konkrete

Präventions- und Interventionstechniken bei Unterrichtsstörungen, Aggressionen und Gewalt und ermöglicht einen Einblick in den Fragenkontext: Was brauchen Pädagoginnen und Pädagogen – was brauchen Schülerinnen und Schüler für eine tragfähige Beziehung und eine produktive Arbeitsbasis?

Termin: 31. Mai, 9 bis 16 Uhr

Ort: Neudietendorf, Zinzendorfhaus

Referentin: Torsten Schumacher

Kontakt: fortbildung@schulstiftung-ekm.de

Fortbildungen des Pädagogisch-Theologischen Instituts

Alle Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf der Homepage des PTI www.pti-mitteldeutschland.de.

Aufbaukurs RPQ

Austauschen – Auftanken – Auffrischen

Bei der Fortbildung handelt es sich um einen Aufbaukurs für Erzieherinnen und Erzieher, die an einer religionspädagogischen Qualifizierung teilgenommen haben. Im Jahr 2024 werden mehrere Aufbaukurse angeboten. Alle Absolventinnen und Absolventen der RPQ-Kurse werden zu Beginn des Jahres eingeladen, sich für einen der Kurse anzumelden. Dann werden auch die Themen bekannt gegeben. Im Rahmen der Fortbildungen ist Zeit für den kollegialen Austausch und für neue Impulse für die religionspädagogische Arbeit in den Einrichtungen.

Termin: 6. bis 8. Juni

Ort: PTI Drübeck

Leitung: Dr. Simone Wustrack

Kosten: Kurs 40 Euro, Unterkunft und Verpflegung: 125 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 71 Euro Verpflegung, 25 Euro Einzelzimmerzuschlag

Anmeldung: bis 6. Mai, PTI Drübeck, Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de

Termin: 7. bis 8. Juni

Ort: PTI Neudietendorf

Leitung: Brita Bernet

Kosten: Kurs 40 Euro, Unterkunft und Verpflegung: 57,50 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 28,50 Euro Verpflegung, 12,50 Euro Einzelzimmerzuschlag

Anmeldung: bis 7. Mai, PTI Drübeck, Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de

Godly Play-Erzählkurs Modul 2

Biblische Geschichten erzählen

Kinder suchen und fragen. Das religionspädagogische Konzept „Godly Play/Gott im Spiel“ will Kinder, Jugendliche und Erwachsene bei ihrer Suche begleiten. Sie werden befähigt, sich biblische Geschichten anzueignen und darin ihre Lebenswelt zu entdecken. Lehrkräfte aus allen Schulformen und der Gemeinde werden im Kurs befähigt, mit elementarem Material Geschichten zu präsentieren und Kinder und Jugendliche zum Theologisieren und Philosophieren zu motivieren. Dabei werden alle unterschiedlichen religiösen Kompetenzen anvisiert. Wer die drei Module dieser Fortbildung absolviert hat, kann ein Zertifikat als Godly Play-Erzähler erwerben. 2024 finden auch Modul 1 und Modul 3 in Drübeck statt, man kann sich auch für alle drei anmelden.

Termin: 7. bis 8. Juni

Ort: PTI Drübeck

Leitung: Evamaria Simon

Referent: Heike Henkelman-Deilmann

Kosten: Kurs 40 Euro, Unterkunft und Verpflegung: 62,50 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 33 Euro Verpflegung, 12,50 Euro Einzelzimmerzuschlag

Anmeldung: bis 7. Mai, PTI Drübeck, Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de (WTE 2024-064-12)

Gemeindepädagogischer Tag

Der jährlich stattfindende Gemeindepädagogische Tag in Neudietendorf bietet fachliche Impulse, Begegnung der hauptberuflichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden im Arbeitsfeld Gemeindepädagogik und Möglichkeiten des Austauschs zu Fragen in diesem Arbeitsbereich. Kreative Workshops aus der Praxis für die Praxis laden ein, sich inspirieren zu lassen, um gestärkt und ermutigt weiterzugehen. Das konkrete Thema wird mit Praktikern aus den Kirchenkreisen entwickelt.

Termin: 12. Juni
Ort: Zinzendorfhaus Neudietendorf
Leitung: Annett Chemnitz
Kosten: 15 Euro
Anmeldung: bis 12. Mai, PTI Neudietendorf,
 Tel. 036202/21648,
 PTI.Neudietendorf@ekmd.de

Fahrt nach Taizé

2024 soll es eine gemeinsame Fahrt nach Taizé, in den kleinen Ort in Burgund, in der Nähe von Cluny geben. Jedes Jahr strömen tausende junge Menschen aus der ganze Welt nach Taizé, um am Klosterleben der Brüderschaft teilzuhaben. Eine Woche Taizé bedeutet: Zeit zum Reden, Singen, Nachdenken, Austauschen, Freuen, Auftanken. Alle Informationen zur Anmeldung und zum Ablauf finden Sie hier: <https://distanzlernen.pti-ekmd.de/nach-taize>. Nähere Informationen zu den Zahlungsmodalitäten finden Sie auf der Webseite <https://distanzlernen.pti-ekmd.de/nach-taize>

Termin: 22. bis 30. Juni
Ort: Taizé – Frankreich
Leitung: Dr. Simone Wustrack und Andreas Ziemer



Kosten: ca. 200 Euro für die Fahrt, ca. 185 Euro Unterkunft und Verpflegung in Taizé
Anmeldung: bis 1. Juni unter <https://distanzlernen.pti-ekmd.de/nach-taize>

Angebote der Familienbildungs- und Erholungsstätte Burg Bodenstein

Information und Anmeldung: Tel. 036074/970 oder -97102, info@burg-bodenstein.de, www.burg-bodenstein.de

„Leben wie die Ritter“ Erlebnistage zu Pfingsten – Angebot für Familien mit hörbehinderten Angehörigen

Burg Bodenstein öffnet an diesem Wochenende das Tor weit für alle kleinen und großen Ritter und Burgfrauen, die für ein paar Tage in unserer alten Burg hausen möchten. Ritterlich rücksichtvoll geht es dabei zu, damit auch die, die durch eine Hörbehinderung beeinträchtigt sind, ganz und gar dabei sein können. Dazu wird es Unterstützung durch Gebärdendolmetscher geben.

Termin: 17. bis 20. Mai
Ort: Burg Bodenstein
Leitung: Anja Ostmann in Kooperation mit biling e.V.
Kosten: 3 Übernachtungen, Vollpension und Programm: 0 bis 2 Jahre 33 Euro, 3 bis 6 Jahre 158 Euro, 7 bis 14 Jahre 212 Euro, ab 15 Jahre 260 Euro (Dieses Bildungsangebot wird für Thüringer Familien mit Mitteln des Freistaates gefördert: Erwachsene 120 Euro, Kinder mit Behinderung bis 105 Euro, Kinder bis 75 Euro)

Anmeldung: Fragen Sie nach Restplätzen

„Sommerfreuden individuell“ Erholungstage in den Sommerferien

Täglich gibt es ein Kreativ- oder Outdoorangebot vom freizeitpädagogischen Team, die Umgebung lockt mit interessanten Ausflugszielen. Die Erholungstage können auf diese Weise individuell gestaltet werden und bieten ebenfalls Möglichkeiten zur Begegnung mit anderen Gästen.

Termin: 21. bis 28. Juni und 30. Juli bis 16. August
Ort: Burg Bodenstein
Leitung: Anja Ostmann
Kosten: Aufenthalt individuell buchbar. Mindestaufenthalt 3 Nächte. Kosten pro Nacht incl. Vollpension und Programm: 0 bis 2 Jahre 11 Euro, 3 bis 6 Jahre 31 Euro, 7 bis 14 Jahre 49 Euro, ab 15 Jahre 65 Euro

„Handwerkskunst neu entdeckt“ Kreativtage mit Wolle

In diesen Tagen dreht sich alles um das Material Wolle. Gemeinsam mit anderen Familien können in den täglichen Kreativangeboten verschiedene Handwerkstechniken ausprobiert werden. Die Angebote sind für Kinder und Erwachsene gleichermaßen geeignet. Es bleibt daneben noch genug Zeit, um die landschaftlich reizvolle Umgebung der Burg zu erkunden und interessante Ausflugsziele anzusteuern.

Termin: 30. Juni bis 5. Juli
Ort: Burg Bodenstein

Leitung: Anja Ostmann und Burgteam
Kosten: für 5 Übernachtungen, Vollpension und Programm: 0 bis 2 Jahre 55 Euro, 3 bis 6 Jahre 155 Euro, 7 bis 14 Jahre 245 Euro, ab 15 Jahre 325 Euro. (Dieses Familien-erholungsangebot wird für Familien aus Thüringen gefördert. Genaue Informationen dazu erhalten Sie bei der Buchungsanfrage.)

Anmeldung: Fragen Sie nach Restplätzen

„Leben wie die Ritter“ Erholungstage in den Sommerferien

Gemeinsam mit anderen Familien können unsere Gäste als kleine und große Ritter und Burgfrauen ein paar erlebnisreiche Tage in einer mittelalterlichen Burg verbringen. In den täglichen Kreativ- und Outdoorangeboten wird das Ritterleben auf spielerische Weise lebendig. Bestimmt entstehen dabei auch neue Freundschaften. Es bleibt daneben noch genug Zeit, um die landschaftlich reizvolle Umgebung der Burg zu erkunden und interessante Ausflugsziele anzusteuern.

Termin: 8. bis 14. Juli
Ort: Burg Bodenstein
Leitung: Anja Ostmann und Burgteam
Kosten: für 6 Übernachtungen, Vollpension und Programm: 0 bis 2 Jahre 66 Euro, 3 bis 6 Jahre 186 Euro, 7 bis 14 Jahre 294 Euro, ab 15 Jahre 390 Euro. (Dieses Familienerholungsangebot wird für Familien aus Thüringen gefördert. Genaue Informationen dazu erhalten Sie bei der Buchungsanfrage.)

Anmeldung: Fragen Sie nach Restplätzen

„Oma, Opa, die Burg und ich“ Großeltern-Enkel-Woche

Großeltern und Enkel verreisen zusammen und wohnen in einer alten Burg – was gibt es Schöneres! Gemeinsam gehen wir auf Entdeckertour in und um die Burg. Wir erfahren Wissenswertes über das Leben der Ritter und Burgfräulein, spielen miteinander und probieren manches in der Kreativwerkstatt aus. Geeignet für Kinder ab 4 Jahre.

Termin: 5. bis 9. August
Ort: Burg Bodenstein
Leitung: Anja Ostmann und Anne-Kristin Flemming
Kosten: 4 Übernachtungen, Vollpension, Kursgebühr: 4 bis 6 Jahre 124 Euro, 7 bis 8 Jahre 196 Euro, Erwachsene 260 Euro

Anmeldung: bis zum 5. Mai

„Mit Papa auf Entdeckungstour“ Ein Vater-Kind-Wochenende

An diesem Wochenende haben Väter die Gelegenheit, mit ihren Kindern eine besondere Zeit zu verbringen. Und die Kinder haben ihren Papa mal ganz für sich allein. Die Burganlage, die Umgebung, die Natur, der Wald – alles lädt dazu ein, draußen auf Entdeckungstour zu gehen. Wir haben

den Erlebnispädagoge Samuel Pohlmann dazu eingeladen, uns an diesem Wochenende fachkundig ins Abenteuerland zu führen. Das Wochenende ist geeignet für Kinder ab 8 Jahren.

Termin: 30. August bis 1. September
Ort: Burg Bodenstein
Leitung: Anja Ostmann und Burgteam
Referent: Samuel Pohlmann
Kosten: 2 Übernachtungen, Vollpension: 7 bis 14 Jahre 88 Euro, ab 15 Jahre 120 Euro, dazu eine Kursgebühr pro Familie 150 Euro. (Für Familien aus Thüringen fördert der Freistaat das Angebot. Bitte fragen Sie bei der Buchung nach den konkreten Fördersummen.)

Anmeldung: bis zum 30. Mai

„Geborgen in Gottes Liebe“ Seniorenwoche

Wir freuen uns auf eine Gemeinschaft, deren Mitte die Lust am Singen ist. Die Tage füllen sich mit leichter Chorliteratur und Atemübungen. Auch für die Bewegung in der schönen Umgebung der Burg Bodenstein wird ausreichend Zeit sein. Geistliche Angebote gehören ebenso zum Tageslauf wie gesellige Runden. Chorerfahrung ist schön, aber nicht nötig.

Termin: 2. bis 6. September
Ort: Burg Bodenstein
Leitung: Anne-Kristin Flemming und Uta Bindseil
Kosten: Kosten für 4 Übernachtungen, Vollpension und Programm: 396 Euro, Einzelzimmerzuschlag 40 Euro.

Anmeldung: bis zum 30. Mai

„Alles hat seine Zeit“ Wander- und Töpferwoche

Die Natur ist im Übergang zum Herbst. Der Sommer hatte seine Zeit. Nun ist alles in herbstliches Licht getaucht. Auf dem Wochenplan stehen Wanderungen durch das Ohmgebirge von maximal 12 Kilometer Länge. Dass alles seine Zeit hat lernen wir auch beim Arbeiten mit Ton. Schritt für Schritt gehen wir den Weg bis zum fertigen Werkstück mit. Dabei begleitet uns die Keramikerin Christiane Goedecke. Erfahrungen im Umgang mit Ton sind nicht erforderlich, lediglich die Lust am schöpferischen Umgang mit dem formbaren Material ist Voraussetzung für ein erfüllendes Ergebnis. Morgenmeditation und Abendgebet geben jedem Tag einen spirituellen Rahmen.

Termin: 23. bis 27. September
Ort: Burg Bodenstein
Leitung: Anne-Kristin Flemming
Referentin: Christiane Goedecke,
www.eichsfeld-keramik.de
Kosten: Kosten für 4 Übernachtungen, Vollpension und Programm: 536 Euro, Einzelzimmerzuschlag 40 Euro zzgl. Materialkosten nach Verbrauch

Anmeldung: bis zum 23. Juni

„Herbstzauber I“ Erholungstage in den Herbstferien

Gemeinsam mit anderen Familien können die täglichen Kreativ- oder Outdoorangebote genutzt und neue Freundschaften geschlossen werden. Die landschaftlich reizvolle Umgebung der Burg lockt mit interessanten Ausflugszielen. Auch für die Abendgestaltung gibt es verschiedene Angebote in gemütlicher Runde.

Termin: 29. September bis 3. Oktober
Ort: Burg Bodenstein
Leitung: Anja Ostmann und Burgteam
Kosten: Kosten für 4 Übernachtungen, Vollpension und Programm: 0 bis 2 Jahre 44 Euro, 3 bis 6 Jahre 124 Euro, 7 bis 14 Jahre 196 Euro, ab 15 Jahre 260 Euro. (Für Familien aus Thüringen fördert der Freistaat das Angebot. Bitte fragen Sie bei der Buchung nach den konkreten Fördersummen.)

Anmeldung: bis zum 30. Juni



„Herbstzauber II“ Erholungstage in den Herbstferien

Termin: 7. bis 13. Oktober
Ort: Burg Bodenstein
Leitung: Anja Ostmann und Burgteam
Kosten: Kosten für 6 Übernachtungen, Vollpension und Programm: 0 bis 2 Jahre 66 Euro, 3 bis 6 Jahre 186 Euro, 7 bis 14 Jahre 294 Euro, ab 15 Jahre 390 Euro. (Für Familien aus Thüringen fördert der Freistaat das Angebot. Bitte fragen Sie bei der Buchung nach den konkreten Fördersummen.)

Anmeldung: bis zum 7. Juli

„Neues entdecken“ FamilienZeit für junge Familien mit Baby

In diesen Tagen können junge Familien einmal ohne häusliche Verpflichtungen ausspannen. Der Tisch ist gedeckt, ein gemütliches Zimmer bietet einen Rückzugsort. Die Natur lockt nach draußen. Unter Anleitung von Daniela Pohl geht es hinaus zum Kangatraining für Mamas und Papas. Auch Fitnessworkshops für die jungen Mütter sind im Angebot. Kreativangebote und der Austausch mit anderen Familien runden die Möglichkeiten dieser besonderen Zeit ab.

Termin: 14. bis 18. Oktober
Ort: Burg Bodenstein
Leitung: Anja Ostmann
Referentin: Daniela Pohl, www.danipohlfitness.de
Kosten: Kosten für 4 Übernachtungen und Vollpension: 0 bis 2 Jahre 44 Euro, Erwachsene 240 zzgl. Kursgebühr pro Familie: 220 Euro. (Für Familien aus Thüringen fördert der Freistaat das Angebot. Bitte fragen Sie bei der Buchung nach den konkreten Fördersummen.)

Anmeldung: bis zum 15. Juli

„Tiefer Bass und hoher Slaps“ Cajon bauen und spielen lernen

Cajon wird die Kistentrommel genannt, die an diesem Wochenende aus einem Bausatz gebaut werden kann. Natürlich bekommt jede Trommel eine ganz persönliche Note, je nachdem, wie sie gestaltet wird. Mit Rene Dransfeld, einem Tischler und Schlagzeuger, haben wir den idealen Begleiter für diese kreativen Tage. Er wird Anleitungen geben, welche Rhythmen auf der Kiste getrommelt werden können. Geeignet für Kinder ab 8 Jahre.

Termin: 25. bis 27. Oktober
Ort: Burg Bodenstein
Leitung: Anja Ostmann
Referentin: Rene Dransfeld, Tischler und Schlagzeuger
Kosten: für 2 Übernachtungen und Vollpension: 7 bis 14 Jahre 88 Euro, ab 15 Jahre 120 Euro, zzgl. Kursgebühr 150 Euro pro Familie, zzgl. Materialkosten Cajonbausatz. (Für Familien aus Thüringen fördert der Freistaat das Angebot. Bitte fragen Sie bei der Buchung nach den konkreten Fördersummen.)

Anmeldung: bis zum 25. Juli

Posaunenwerk der EKM

Kontakt: Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt, Tel. 0361/737768-81, Fax -89, posaunenwerk@ekmd.de, www.posaunenwerk-ekm.de

Instrument des Jahres: die Tuba

Seit 2008 wird jedes Jahr durch die Landesmusikräte ein „Instrument des Jahres“ gekürt. Nach der Trompete (2009), der Posaune (2011) und dem Horn (2015) ist nun endlich das tiefste Blech an der Reihe: die Tuba ist das Instrument des Jahres 2024!

1835 wurde sie vom aus Aschersleben stammenden Militärmusiker Wilhelm Wieprecht und dem Berliner Hofinstrumentenbauer Carl Wilhelm Moritz zur Verstärkung der Basslage in Militärkapellen erfunden.

Obwohl noch vergleichsweise jung, ist die Tuba heute selbstverständlicher Bestandteil der Musiklandschaft. In den großen Orchestern, in Ensembles ganz unterschiedlicher Stilrichtungen und natürlich auch im Posaunenchor sorgt sie mit ihrem tiefen und voluminösen Ton für das Fundament des Blechsatzes und übernimmt als Bassinstrument oft auch eine rhythmische Funktion. Mitunter tritt sie auch solistisch hervor.

In den Posaunenchören ist es meist die B-Tuba, die zum Einsatz kommt. Hier gibt es die Besonderheit, dass, anders als sonst in der Orchesterliteratur, die Stimme eine Oktave tiefer klingt als sie notiert ist. Posaunenchor-Tubisten lesen in der Regel die normale Bassstimme des Notensatzes, greifen genauso wie Baritonspieler, es klingt aber in der Tiefbasslage. Anders ist es, wenn eine F-Tuba (Grundstimmung eine Quinte höher als die B-Tuba) verwendet wird. Diese kann in der Originallage spielen, aber aufgrund von zusätzlichen Ventilen auch als Tiefbass.

Der Anteil von Frauen, die Tuba spielen, ist leider noch sehr gering. Laut einer Erhebung von 2021 sind in Orchestern von 105 Tuba-Stellen nur zwei von Frauen besetzt. In unseren Posaunenchören wird der Anteil ähnlich sein.

Die Tuba ist nicht nur das größte, sondern auch das schwerste Blechblasinstrument. Umso mehr beeindruckt es, mit welcher Selbstverständlichkeit Tubisten bei Grossveranstaltungen wie Kirchentagen und Bläsertreffen ihre Instrumente auch teilweise über weite Strecken transportieren. Die größte beispielbare Tuba der Welt mit einem Gewicht von 50 kg und einer Höhe von knapp über zwei Metern steht übrigens im Musikinstrumentenmuseum in Markneukirchen.



2024 sind zahlreiche Veranstaltungen geplant, um Neugier und Aufmerksamkeit auf die vielen Facetten der Tuba zu lenken. Auch unser Posaunenwerk beteiligt sich daran: Vom **18. bis 20. Oktober** findet an der Thüringer Landesmusikakademie in Sondershausen ein Tuba-Meisterkurs für Amateurmusikerinnen und -musiker mit namhaften Dozenten statt.

Informationen und Anmeldungen bis zum 4. Oktober:
www.landesmusikakademie-sondershausen.de/termine/930/meisterkurs-2024-tuba

Stellenausschreibungen

Der **Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Schleiz** sucht für die kirchenmusikalische Arbeit in der Region Pößneck **zum nächstmöglichen Zeitpunkt** unbefristet eine/n **B-Kirchenmusiker/in** (100 Prozent) (m/w/d). Ausschreibungsende: **7. Mai 2024**.

Der **Evangelische Kirchenkreis Magdeburg** besetzt **zum 1. August 2024** die Stelle eines **Gemeindepädagogen (m/w/d)** mit einem Dienstumfang von 100 Prozent

(39 Wochenstunden) in der Arbeit mit Kindern, Familien und Jugendlichen. Ausschreibungsende: **5. April 2024**.

Die **Evangelische Kirchengemeinde Naumburg (Saale)** schreibt möglichst **ab dem 1. Juli 2024 befristet bis zum 30. September 2026** die Stelle eines **Assistenzorganisten (m/w/d)** – 50 Prozent (19,5 Wochenstunden) – B-Stelle analog – an der weltberühmten Hildebrandt-Organ in der Stadtkirche St. Wenzel zu Naumburg aus. Ausschreibungsende: **2. April 2024**.

Die **Evangelische Kirche in Mitteldeutschland**, vertreten durch das **Landeskirchenamt**, besetzt **zum nächstmöglichen Termin** die Stelle einer **Sachbearbeitung (m/w/d) für das Fort -und Weiterbildungsmanagement im Pädagogisch-Theologischen Institut in Halle** (Stellenkennziffer 07/2024) mit Dienstsitz in Halle (Saale) im Felicitas-von-Selmenitz-Haus in der Puschkinstraße 27 und einem Stellenumfang von 75 Prozent. Ausschreibungsende: **3. April 2024**.

Die **Evangelische Kirchengemeinde Fambach** sucht **zum 1. August 2024** eine **Leitung (m/w/d) für den Evangelischen Kindergarten „Katharinenheim“** mit einem Stellenumfang von 35 Wochenstunden (89,74 Prozent). Ausschreibungsende: **15. April 2024**.

Im **Kirchenkreis Haldensleben-Wolmirstedt** ist **zum nächstmöglichen Zeitpunkt** für die Region West die **Stelle (50 Prozent) für die gemeindepädagogische Arbeit (m/w/d) mit Kindern und Familien** wieder zu besetzen. Zur Region West gehören die Pfarrbereiche Weferlingen, Flechtingen, Erxleben und Behnsdorf. Ausschreibungsende: **30. April 2024**.

Der **Diakonieverein e.V. Bitterfeld-Wolfen-Gräfenhainichen** sucht **zum 1. Mai 2024** einen **Theologisch-Pädagogischen Vorstand (m/w/d)**. Der Theologisch-Pädagogische Vorstand führt gemeinsam mit dem Kaufmännischen Vorstand den Diakonieverein e.V. und vertritt ihn nach innen und außen. Gemeinsam tragen sie die Verantwortung für die Entwicklung und die Ausrichtung des Diakonievereins e.V. und seiner Tochtergesellschaften, die Festlegung von Unternehmenszielen und deren Erreichung. Der Diakonieverein e.V. bietet eine angemessene Vergütung im Rahmen eines auf fünf Jahre angelegten Vorstandsvertrages. Ausschreibungsende: **30. April 2024**.

Die vollständigen Ausschreibungstexte finden Sie auf der Webseite:

www.ekmd.de/service/stellenangebote

Andachten und Gottesdienste im April

MDR Thüringen

„Augenblick mal“ – Wort zum Tag | tgl. 6.20 + 9.20 Uhr
Andachten aus der EKM:

Dr. Gregor Heidbrink, 31. März bis 6. April

Ralf-Uwe Beck, 14. bis 20. April

Dr. Gregor Heidbrink, 28. April bis 4. Mai

„Gedanken zur Nacht“ | Mo – Fr 22.50 Uhr

Andachten aus der EKM:

Ramón Seliger, 1. bis 5. April

Milina Reichardt-Hahn, 15. bis 19. April

Christoph Knoll, 29. April bis 3. Mai

MDR Sachsen-Anhalt

„angedacht“ – Worte zum Tag

Mo – Fr: 5.50 + 9.50 Uhr | Sa, So, Feiertage: 6.50 + 8.50 Uhr

Andachten aus der EKM und der Ev. Kirche Anhalts:

Renate Höppner, 31. März bis 6. April

Dr. Johanna Schneider, 14. bis 20. April

Peter Herrfurth, 28. April bis 4. Mai

zum Nachlesen: www.ekmd.de/glaube/radio-andachten

zum Nachhören: www.mdr.de/mediathek/podcasts

MDR Kultur

Gottesdienste sonn- und feiertags 10 – 11 Uhr

Gottesdienstübertragung aus der EKM

14. April, 10 Uhr, Evangelischer Gottesdienst aus

der **Markuskirche in Magdeburg**

Predigt: Pfarrerin Anette Carstens

www.mdr.de/religion/kirche-im-mdr-100.html

Antenne Thüringen (14-tägig)

Di, Mi, Do, Sa zwischen 12 und 13 Uhr

So zwischen 6 und 9 Uhr

Landeswelle Thüringen (14-tägig)

täglich 18.45 Uhr, sonntags zwischen 9 und 12 Uhr

radio SAW

Mo – Fr 4.58 Uhr | Fr 0.50 Uhr

längere Reportagen aus, über und mit der Kirche

So: Beiträge 6.45 und 7.15 Uhr | Einfach himmlisch. Christliche Geschichten für Kinder – 7.45 Uhr |

Beitrag 8.15 Uhr | Himmlischer Hit – 8.45 Uhr

89,0 RTL

„Was glaubst Du? – Evangelisch ForYou“

Sa zwischen 6 + 8 Uhr | So zwischen 6 + 10 Uhr

Wiederholung Mi + Do + Fr 3 Uhr



EKM

Das EKM-Logo gibt es auch für Sie, lokal und regional!



Gemeindedienst
EKM



Ev.-Luth. Kirchenkreis
Arnstadt-Ilmenau | EKM



Ev.-Luth. Kirchenkreis
Bad Salzungen-Dermbach
EKM

Lassen Sie doch den Namen Ihrer Kirchengemeinde, Ihres Kirchenkreises oder Ihrer Einrichtung zum Logo der EKM dazu setzen. Dafür entstehen Ihnen keine Kosten. Diese werden von der EKM übernommen. Sie bekommen Ihr EKM-Logo in verschiedenen Datei-Formaten. Bestellen können Sie Ihr Regional-Logo per E-Mail beim Grafikteam der EKM: post@arnolddesign.de Benötigt wird nur der offizielle Name, der einzusetzen ist.

HERZ statt Hetze

Wort der EKM zum Wahljahr

In diesen Tagen werden demokratische Prozesse und Institutionen angezweifelt und verächtlich gemacht. Populistische, rechtsextremistische und antisemitische Positionen werden zunehmend gesellschaftsfähig. Misstrauen, Hass und Hetze treiben unsere Gesellschaft auseinander.

Viele Menschen sind verunsichert und haben Angst vor dem, was kommt. Das darf uns nicht dazu bringen, uns von populistischen Aussagen und scheinbar einfachen Lösungen verführen zu lassen.

Christinnen und Christen glauben an die von Gott gegebene Gleichwertigkeit aller Menschen und die unveräußerliche Würde jedes Menschen. In der Nachfolge Jesu setzen wir uns darum besonders für benachteiligte, arme, fremde und geflüchtete Menschen ein. Unter dem Motto „Herz statt Hetze“ engagieren wir uns für eine offene und vielfältige Gesellschaft, in der jeder Mensch ohne Angst leben kann.

Wir sind mit der katholischen Kirche einig: Die Positionen extremer Parteien wie die des III. Weges, der Partei Heimat oder der AfD können wir nicht akzeptieren. Sie sind mit christlichen Werten und mit der Verfassung unserer Kirche nicht vereinbar.

Beschlossen vom Landeskirchenrat,
Februar 2024

